

Lübener Volksbote

Organ für die Interessen der wertfähigen Bevölkerung

Der „Lübener Volksbote“ erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und Festtagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, sowie durch die Post zu beziehen. — Der Abonnementspreis beträgt bei der Lieferung durch die Austräger monatlich 4.50 M.

Redaktion und Geschäftsstelle:
Johannisstraße Nr. 46
Fernsprecher Nr. 926

Die Anzeigengebühren betragen für die beidseitige Verteilung oder deren Raum 180 Mq., Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 150 Mq., Reklamen 500 Mq. — Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 10 Uhr nachmittags, spätere früher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 295.

Freitag, den 17. Dezember 1920.

27. Jahrgang.

Der Kampf um die Völkerbundvereinbarung

Genf, 9. Dezember 1920.

Der aus dem bisherigen Verlauf der Genfer Völkerbundtagung gewonnene Eindruck, daß große unmittelbare Hoffnungen, die man an diese Veranstaltung geknüpft hatte, nicht erfüllt werden dürften, vertieft sich immer mehr. Die Kommissionsberichte fangen langsam an einzulaufen und werden von der Versammlung diskutiert. Dazwischen schweben sich Erörterungen über Anträge ein, die aus dem Schoße der Versammlung hervorgegangen sind, insbesondere der Antrag des Lord Robert Cecil über Armenien und der des englischen Arbeiterführers Barnes über den russisch-polnischen Streit. Die Behandlung dieser beiden Angelegenheiten zeigt mit voller Deutlichkeit, daß, zurzeit wenigstens, der Völkerbund noch nicht imstande ist, in ausgedehnten Streitigkeiten zwischen Staaten effektiv einzugreifen.

Die Völkerbundversammlung steht stark unter dem Bewußtsein, daß der Völkerbund zu großen Taten noch nicht in der Lage sei. Sie, oder wenigstens der größte Teil ihrer Mitglieder, ist sich auf der andern Seite offenbar der Gefahr für ihr Prestige ergebenden Gefahr wohl bewußt. Und so entwickelt sich immer mehr und mehr eine Methode des Ueberweinsens der betreffenden Fragen an Kommissionen zur Beratung, d. h. eine Politik des Hinausschiebens.

Diese Politik ist insbesondere eingeschlagen worden gegenüber allen bisher eingebrachten Abänderungsvorschlägen, so insbesondere das Amendement auf Streichung des berühmten Artikels 10 der Völkerbundcharta, der bekanntlich ein Hauptgrund für die Nichtratifikation des Friedensvertrages von Versailles durch die Vereinigten Staaten ist, und der Antrag des Argentiniers Pueyrredon, allen Kulturstaaten der Erde solle der Eintritt in den Völkerbund offen stehen, unter der Voraussetzung, daß sie eintreten wollen.

Diese Politik wird zielbewußt von der liberalen Gruppe der Völkerbundversammlung verfolgt, die sich immer mehr und mehr als im Besitz der überwältigenden, zahlenmäßigen Ueberlegenheit entpuppt. Kompromisse und Verschiebungstaktik zum Zwecke, eine vorzeitige Kraftprobe des jungen Gehirns zu vermeiden: das ist die Lösung dieser großen Gruppe.

Nur ein Staat, der liberalste der Liberalen, Argentinien, hat sich dieser Politik nicht angeschlossen. Es ist aus allgemeiner Unzufriedenheit darüber, daß seine Amendementvorschläge nicht angenommen worden sind, ausgeschlossen. Sein Staat ist ihm gefolgt, und in der Verhandlung vom 6. Dezember haben sogar der Führer der Liberalen, Lord Robert Cecil, und ein Vertreter der nordischen Staaten, Branting, in zwar höflicher, aber durchaus entschiedener Form ihre Mißbilligung gegenüber dem argentinischen Verhalten zum Ausdruck gebracht.

Gewiß befindet sich in der Versammlung eine Reihe von Delegierten, deren Temperament ein derartiger Schritt wohl liegen könnte. Bisher ist die Reaktion des argentinischen Verhaltens jedoch die gewesen, daß die höfliche Versammlung noch höflicher als bisher geworden ist. Ob es im weiteren Verlauf noch zu stärkeren Explosionen kommen wird, läßt sich zurzeit nicht übersehen. Der Zündstoff ist da, insbesondere in der Frage des Obligatoriums und der Zusammensetzung des Rates sowie in der Resolutionen. Aber man wird annehmen können, daß in derartigen Fällen, falls die Versammlung sich nicht zu einigen vermag, der Ausweg des Hinausschiebens oder auch des Kompromisses wiederum angewandt wird, was bei den Betroffenen zwar eine gewisse Unzufriedenheit hervorrufen, aber Klatsch verhindern dürfte.

So bleibt es richtig, daß die Schicksalsfrage an den Völkerbund dieses Mal noch nicht gestellt wird. Ihre Beantwortung wird wesentlich davon abhängen, wie die zurzeit gestellten und einer Kommission zum Studium überwiesenen Amendements bei der nächsten Tagung im September angenommen werden. Dasselbe gilt für etwa noch später eingehende Abänderungsvorschläge der Sitzung, deren Einbringung zu erwarten ist.

Das eine ist klar: es ist der Wille der gesamten liberalen Gruppe, daß diese Pariser Völkerbundtagung wesentlich geändert werden müsse, und daß sich diese Staatengruppe nur eine beschränkte Zeitdauer mit aufschiebender Behandlung abspielen läßt. Das Auftreten des portugiesischen Vertreters Costa, ebenso wie die Haltung der Kanadier, und auch der Wille, der hinter den vorsichtigen Worten Lord Roberts steht, sowie die Stellung der Südamerikaner (in der Frage der obligatorischen Schiedsgerichtsbarkeit) lassen keinen anderen Schluss zu.

Ist so die Grenze des Völkerbundes schon heute erkennbar, nämlich die Abgrenzung seiner politischen Wirksamkeit und nähert sich das Problem der Revision der Völkerbundcharta seiner Reife, so entwickelt sich außerdem im Verlaufe der Verhandlungen ein dritter Prozeß, und zwar dieser ganz gradlinig. Das ist die allgemeine Ueberzeugung, daß dieser Völkerbund als keine solide Grundlage in erster Linie die internationale öffentliche Meinung haben muß, daß sie ferner eine auf die Völker sich stützende

moralische Institution zu sein hat, wenn der Völkerbund leben will. Auch hier wieder der Vorkämpfer Lord Robert Cecil, der demgemäß mit der ihm eigenen Fähigkeit immer und immer wieder der Versammlung die Bedeutung der Defizientlichkeit predigt! Sogar Bourgeois (Vertreter Frankreichs) hat sich zu derartigen Grundrissen wiederholt bekannt. Wie weit er in dieser Richtung als Vertreter Frankreichs sprechen kann, bleibe hier dahingestellt.

Unverkennbar liegt dieser Grundsatz mit der Politik des Hinausschiebens und der halben Entscheidungen im Widerspruch; denn es ist für die Gegner des Völkerbundes ungenügend leicht, aus dem Mangel an genügenden positiven Ergebnissen, mit der diese Versammlung vermutlich auseinandergehen wird, Argumente und Schlagwörter gegen die Existenzmöglichkeit eines Völkerbundes überhaupt oder gar einer aus dem Pariser Gebilde herausgewachsenen Organisation zu schöpfen.

Demgegenüber muß immer und immer wieder betont werden, daß man hier einem unangenehm gelassenen Entscheidungsprozeß gegenübersteht. Und jeder müßte sich ferner der Verantwortlichkeit bewußt bleiben, die er durch vorzeitige Unerwartete auf sich nimmt. Die Devise gegenüber den Vorgängen in Genf kann für einen ruhigen und positiv denkenden Menschen nur die der Zurückhaltung und des Abwartens sein. So viel kann man jedoch heute schon sagen: Bei der öffentlichen Meinung ist gewiß schon manches für den Völkerbunderwerb. Im übrigen ist für seine Lebensfähigkeit Wesentliches noch nicht zerküßt, sind keine Brücken abgebrochen worden und keine Entwicklungsmöglichkeiten vernichtet.

Deutscher Reichstag.

Annahme des Beamten-Befolgungsgesetzes.

48. Sitzung,
Donnerstag, den 16. Dezember 1920.

Am Regierungstisch: Dr. Wirth.
Die Interpellation der „Unabhängigen“ über den Notenwechsel der Reichsregierung mit der Entente wird nach Erklärung des Außenministers in der vorgeschriebenen Frist beantwortet werden.

Der vom Abgeordneten Dr. Becker-Sellen (DVP.) eingebrachte Gesetzentwurf über die beschleunigte Zahlung der Umsatzsteuer für 1920 wird dem Steuerauschuß überwiesen.

Auf Antrag des Abgeordneten Burlage (Z.) wird trotz des Einspruches des Abgeordneten Rosenfeld (USP.) die Vorlage vorläufig zurückgestellt.

Auf der Tagesordnung steht dann

Befolgungsgesetz und Beamtenvergütungsgesetz.

Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte darüber, welche von beiden Vorlagen zuerst beraten werden soll, beschließt das Haus, im Sinne des demotraitischen Antrages, sich zuerst mit dem Sperrgesetz zu beschäftigen. Danach ist das Befolgungsgesetz mit seinen Abänderungen und Ergänzungen für die Regelung der Beamtenbefolgung in den Ländern, Gemeinden und öffentlichen Körperschaften in dem Sinne hien, daß die Dienstbezüge ihrer hauptsächlichsten Beamten und Lehrer nicht rückwirkend erhöht werden dürfen, als die der gleich zu bewertenden Reichsbeamten, ausgenommen besondere Verhältnisse und besondere Gründe. In einer Entschließung werden die Länder aufgefordert, dahin zu wirken, daß die Gemeinden die Befolgung in grundsätzlicher Ueber einstimmung mit den Länderbefolgungsordnungen regeln.

Herrn Steinkopf (SP.): Alle Parteien sind sich darüber einig, daß das Gesetz zur Ordnung des Befolgungswesens für die Beamten unbedingt notwendig ist. Wäre man früher schon dem Ratsschlag des damaligen Finanzministers Erbrauer gefolgt, so hätte der Beamtenstand viel Kummer und Verärgerung erlitten. Durch den Beschluß des Hauptausschusses wurden wir gezwungen, unsere Anträge notwendig zu stellen. Die jetzige Fassung des Beamtenbefolgungsgesetzes macht die Beamten völlig rechtslos. Obwohl Bayern der Abänderung des Gesetzes früher zustimmte, hat es sich heute nicht mehr als ablehnend. Die Demokratie und das Zentrum sind ebenfalls unzufrieden und haben vor dem Hauptausschuß eine andere Stellung eingenommen. Den Gewerkschaften muß unbedingt das Recht eingeräumt werden, daß sie Beamtenvertreter, die über das Gehalt der Beamten mit verhandeln sollen, vorschlagen dürfen. Der Ausdruck „Gewerkschaften“ wirkt auf die bürgerlichen Parteien wie ein rotes Tuch. Es ist bedauerlich, daß gerade die am schlimmsten Betroffenen ausgeschlossen sind, an der Verbesserung ihrer Lohnverhältnisse. Entgegen der Auffassung des Reichsfinanzministers ist diese Frage nicht Sache der Länder, sondern des Reiches. Sie sollte schon längst erledigt sein und es muß auch immer länger Zeit über die Wände und Keller in ihrer Erörterung zu verstreuen. Die heutige Fassung des Gesetzes schließt für die Gewerkschaften überhaupt aus, für ihre Mitglieder eintreten zu können. Sie dem Gesetzentwurf zu und Sie werden sich den Beifall der Beamtenvertreter sichern. (Beifall bei den SP.)

Herrn Köpcke (Z.): Da das Gesetz notwendig ist, können wir dem Gesetzentwurf zustimmen. (Beifall bei den SP.)

Herrn Köpcke (Z.): Wir sind Gegner des Sperrgesetzes. Es ist ein Eingriff in die Autonomie der Länder. Herr Beermann (DVP.): Trak der nicht zu Unrecht erlassen worden gegen das Gesetz werden wir angefaßt sein. (Beifall bei den DVP.)

Herrn Köpcke (Z.): Es ist uns außerordentlich schwer geworden, uns mit dem Gesetz abzufinden. Der sozialdemokratische Antrag auf Festlegung der Begrenzung von 8100 M. ist angefaßt.

der heutigen Gehaltsverhältnisse überholt. Bezüglich des Vergleichs der Reichsbeamten mit Gemeinde- usw. Beamten muß eine mehr individualisierte Gestaltung möglich sein. (Sehr richtig!)

Reichsfinanzminister Dr. Wirth: Es muß alles aufgegeben werden, um ein gegenseitiges Ueberleben der Länder, Gemeinden usw. zu verhüten. Das Gesetz ist nicht nur ein Zerfallismus eingeschlagen; denn gerade Süddeutschland war für Erfolg dieses Gesetzes. (Zuruf: „eines“, nicht „dieses“!) Nein, dieses Gesetzes, für das sich sämtliche einzelstaatlichen Finanzminister ausgesprochen haben. Das Gesetz ist nicht nur ein Sperrgesetz für Gemeinden und Länder, sondern es wird auch das Reich verpflichtet, auf die Gemeinden und Länder Rücksicht zu nehmen. (Beifall.) Der Minister gibt dann dem Beamtenden darüber Ausdruck, daß der § 15 die Lebensdauer des Gesetzes bis zum Jahre 1923 befristet, und mondet sich gegen den Vorwurf, daß an irgend einer Stelle eine Befolgung gegen die deutsche Beamtenchaft zu erheben sei. Seit einem Jahre leidet die Beamtenchaft in seiner ältesten Spannung über die Einrichtung des Befolgungswesens. Deshalb bitte ich namens der Regierung, den Entwurf heute raschestens zu verabschieden. (Beifall.)

Bayrischer Gesandter v. Breuer verliest eine Erklärung der bayrischen Regierung, worin diese ihren abweichenden Standpunkt zum Ausdruck bringt. Die bayrische Regierung wendet sich gegen diesen Gesetzentwurf nicht aus parteipolitischen Momenten (Na. ra! links), sondern aus rein sachlichen Gründen. Der Entwurf bedeutet eine Verfassungsänderung, die nur unter den für Verfassungsänderungen vorgeschriebenen Normen möglich ist. Die bayrische Regierung möchte weitere Eingriffe in die ohnehin schon so sehr beschränkten finanziellen Rechte der Bundesstaaten vermeiden und bittet daher den Reichstag, den Entwurf abzulehnen. (Beifall.)

Herrn Frau Zick (Unabh.): Eine solche Vorlage wie diese darf nie Gesetzeskraft erlangen. Wenn das Gesetz angenommen wird, dann müßte die Regierung alle Konsequenzen tragen.

Herrn Carlitz (Komm.): Das Gesetz verhandelt keine Entlohnung der Beamten, sondern nur die Befolgung. Insbesondere seiner Finanzen, aus der es jetzt keinen anderen Ausweg mehr gibt, als keine Anstellungen und Beamten schlecht zu bezahlen. Wir sind gegen das Gesetz, denn die große Masse der Beamten steht heute noch unter dem Existenzminimum.

Die Abgeordneten Daurer (Bayr. Vp.) und Kehr (Bayr. Bauernb.) erklären sich für ihre Parteien gegen das Gesetz, da es zu sehr in die Autonomie der Länder eingreife.

Herrn Dr. Küllz (Dem.): Das Grundprinzip des Gesetzes billigen wir. Die Durchführung der Kontrolle im einzelnen mißbilligen wir.

Ein Regierungsvertreter wendet sich gegen den Vorwurf des Herrn Küllz über die Tätigkeit der Beamten und betont, daß die Reichsregierung den größten Wert auf möglichst schnelle Verabschiedung des Gesetzes legt.

Herrn Frau Zick (Unabh.): Die Beamten tragen infolge ihrer mangelnden Solidarität zu einem Teil selbst an dem unzureichenden Ausfall des Gesetzes Schuld, die unorganisierten Beamten insbesondere. Sie sind nur Druckbeuger.

Bei der Abstimmung wird § 1 gegen die Stimmen der Deutschen, Nationalen und Kommunisten angenommen. Desgleichen werden die übrigen 14 Paragraphen unter Ablehnung der sozialdemokratischen und „unabhängigen“ Anträge in der Ausschlußfassung angenommen.

Präsident Loebe schlägt vor, die dritte Lesung am Freitag vorzunehmen, da an diesem Tage eine Abstimmung erfolgt, für welche die für Verfassungsänderungen nötige Mehrheit erforderlich ist.

Es folgt die zweite Lesung des Befolgungsgesetzes für die Befolgungsordnung.

Der Ausschuß erlucht unter andern die Regierung, für die künftige Laufbahn der Beamten allgemein gültige Grundzüge zu erlassen.

Herrn Steinkopf (SP.): Lange genug hat es gewährt, und trotzdem ist die Befolgungsordnung nicht gut geworden. Gegen die Ungerechtigkeiten des Gesetzes hat lediglich die Sozialdemokratische Partei im Ausschuß Stellung genommen. Der Unter Ausschluß hätte monatelang zu tun gehabt, um berechnete Änderungen vorzunehmen. So sind die 13 Gruppen viel zu viel. (Sehr richtig!)

Aber die Beamten sind zu einem großen Teil selbst Schuld am Ausfall der Befolgungsordnung, da sie an den hingeworfenen Ködern von der Befolgung anmeißeln haben. Sie werden gut daran tun, sich für künftige ein Beispiel an den organisierten Arbeitern zu nehmen und in Zukunft bessere Solidarität zu üben. Wie das Befolgungsgesetz heute hinausgeht, ist es für die Beamten eine Enttäuschung. Es ist ungerecht, nur bei Gruppe 13 Erhöhungen der Gehälter vornehmen zu wollen, die viel notwendiger bei den Gruppen 1 und 11 um. Die Vorläufige, die jetzt an die Beamten ergaßt werden, verbessern gar nichts. Notwendig wäre auch eine Zulassung höherer Bezüge an die Militäronwärter, weil es sich hier durchweg um ältere Leute handelt.

Herrn Dr. Köpcke (Z.): Sämtliche Parteien waren bemüht, das Beste für die Beamten herauszufinden, aber es war leider nicht möglich, alle Wünsche zu erfüllen. (Zustimmung.)

Herrn Decker (DVP.) wendet sich gegen die Ausführungen des Herrn Steinkopf, die er „agitatorisch“ nennt.

Herrn Beermann (DVP.) geht weiter von den Befolgungsfragen auf das Gebiet der Schule und Erziehung über, bringt Vorschläge für eine Einheitschule und deren Finanzierung auf die Reihe, daß Staat und Beamtenchaft zur Finanzierung dieser Erziehungsanstalt beitragen müßten, die eine Sicherung des Nachwuchses der Beamtenchaft garantieren soll.

Herrn Frau Zick (Unabh.): Einer der größten Fehler im Beamtenwesen ist der Rotengeld und das Strebertum, das von der Regierung mit allen Mitteln gefördert wird. Die Titellöhne scheitern fast unheilbar. Das traurigste Kapitel bilden die Verhältnisse in den unteren Gehaltsgruppen, von denen keine das Existenzminimum erreicht.

Herrn Köpcke (Z.) betont, daß die Berücksichtigung aller Wünsche unmöglich war.

Abg. Wetters (Komm.) hält die Vorlage für unzureichend.
Abg. Dauer (Wahr.) sagt: Wir begrüßen es, daß es gelungen ist, dieses wichtige Werk noch vor Weihnachten zustande zu bringen. Wir haben den Beamten gegeben, was möglich ist. Wer mehr verspricht, betrügt die Beamten.

Um 8.15 Uhr beginnt die Abstimmung. Es sind etwa 120 Abstimmungen vorzunehmen.

Abgestimmt wird zuerst über Besoldungsordnung I. Gruppe I wird angenommen mit der Änderung, daß Hauswart, Lagerwarte und Hilfsstellenwarte nach Gruppe II kommen. Die Gruppen II bis VIII bleiben unverändert. Bei Gruppe IX wird ein Antrag Brüllmanns (DVP.) angenommen, bei dem Hauptleuten und Kapitänleuten nicht vier, sondern zwei Dienstjahre in Betracht zu ziehen. Angenommen werden unverändert die weiteren Gruppen.

Die zu den einzelnen Gruppen vorliegenden Entschlüsse des Ausschusses werden mit unwesentlichen Änderungen angenommen. Bei den Einzelgehältern bittet Finanzminister Dr. Wirth dringend, von der Veränderung der Einzelgehälter abzusehen: Nehmen Sie einen Stein heraus, so kommt der ganze Bau ins Wanken.

Abg. Kallz (Dem.) bittet, die Reichsgerichtsräte und Reichsanwälte in eine höhere Gruppe zu bringen. Der Antrag wird abgelehnt.

Darauf werden die Besoldungsgruppen II und III mit geringfügigen Änderungen angenommen. Die Entschlüsse des Ausschusses werden angenommen.

Einer eventuellen Weitererhöhung der Betriebszulagen bei den Eisenbahnern wird zugestimmt.

Der Antrag Schiffer (Dem.) auf Einsetzung eines ständigen Beamtenauschusses wird angenommen, ebenso eine Entschlüsse, wonach die Mängel des Besoldungsgesetzes durch eine besondere Vorlage beseitigt werden sollen.

Damit ist die zweite Lesung erledigt. Es folgt sofort die dritte Lesung.

Finanzminister Dr. Wirth: Durch die Änderung gerät die Vorlage im Reichrat in eine gefährliche Lage. Ich bitte das Haus, auf den Boden der Regierungsvorlage zurückzufahren.

Ein Regierungsvizepräsident tritt für Beseitigung der Betriebszulagen ein.

Auch in der dritten Lesung wird die Betriebszulage abgelehnt. Inzwischen ist die Entschlüsse, wonach die Beamten, die dadurch eine Einkommensverminderung erfahren, einen Ausgleichsanspruch erhalten sollen.

Der Rest der Vorlage wird dann unverändert angenommen. Darauf wird die Besoldungsvorlage in der Gesamtabstimmung gegen die Kommunisten angenommen.

Der Reichstag verläßt sich auf Freitag 11 Uhr: Anfragen, Kleine Anfragen, Sekretariatsangelegenheiten, Gesetz gegen den Schleichhandel, Beamtenverträge, Interpellation über die Internierungslager, Interpellation über den Mittelstand, Interpellation über die Beziehungen zu Rußland.
Schluß gegen 10 Uhr.

Die Konferenz in Brüssel.

Brüssel, 16. Dezember (mittags). (Amtlicher Entensbericht.) Die erste Sitzung der Internationalen Sachverständigenkonferenz fand vormittags 10 Uhr im Justizpalast statt. Die deutschen Delegierten v. Bergmann, v. Hagenstein, sowie außerdem noch mehrere Sachverständige sind anwesend. Die deutsche Delegation bekämpft den Wunsch aus, zuerst einen allgemeinen Überblick über die finanzielle Lage des deutschen Reiches zu geben. Staatssekretär Schröder machte die Ausführungen und erläuterte die Tatsachen, die der Konferenz überreicht worden sind, und welche die budgetären Anforderungen, die städtischen Belastungen, den Stand der Einnahmen und Ausgaben und die Vermehrung der schulden seit Kriegsende erläutern. Mehrere Mitglieder der Konferenz stellten über diese Gegenstände Fragen und erbaten Erklärungen sowie ergänzende Dokumente. Die nächste Sitzung findet nachmittags 4 Uhr statt.

Brüssel, 16. Dezember. Nachmittags sprach Hagenstein über die Frage des Wechsel- und Notenumlaufs. Der „Havas“-Berichterstatter bezeichnet es als wahrscheinlich, daß nach der heutigen Sitzung die Alliierten das Bedürfnis empfinden werden, unter sich eine Sitzung abzuhalten, die morgen vormittag stattfinden dürfte.

Das „S. L.“ weiß über die Reden der deutschen Delegierten Dr. Schröder und Reichsbankpräsident Hagenstein folgendes zu berichten: Die Ausführungen des Staatssekretärs Dr. Schröder gipfelten darin, daß der bedrohliche Punkt für die Gesundheit der deutschen Finanzen in den unproduktiven Ausgaben liegt, die in dem außerordentlichen Etat mit einem Betrag von 41 Milliarden Mark eingelegt seien. Dr. Schröder betonte, daß dieser Punkt entscheidend für die ganze Beurteilung der Zahlungsfähigkeit Deutschlands sei. Ferner wies Dr. Schröder auf die Unmöglichkeit der oberflächlichen Kritik für das deutsche Reich hin. In der Rede des Reichsbankpräsidenten Dr. Hagenstein in der Nachmittagsitzung wurden die Schwierigkeiten unterstrichen, die eine Hebung der deutschen Währung unter gegenwärtigen Umständen unmöglich machen. Großes Aufsehen erregte die Nichtteilnahme des Reichsbankpräsidenten Dr. Hagenstein an der Konferenz über seine Handelsbilanz übergeben hat. Bei genauer Prüfung hat sich jetzt herausgestellt, daß Deutschland nicht, wie behauptet, eine aktive Handelsbilanz hat, sondern daß für das erste Halbjahr 1920 der Wert der Einfuhr um 55 Milliarden größer ist, als der der Ausfuhr. Die Rede Hagensteins gab einen sehr trübenden Einblick auf die weitere Entwicklung der deutschen Finanzen unter den gegenwärtigen Umständen, wenn die Vermehrung des Notenumlaufes sich nicht vermindern läßt.

Die Deutsche Einfuhr.

Note an die Völkervereinigung.

In der Forderung der alliierten Regierungen, das Verbot der Einfuhr und Einfuhr von Einfuhrmaterial über den im Friedensvertrag vorgesehenen Zeitraum auszuheben, hat die Regierung eine Note an die deutsche Regierung über gewählte Einfuhrstoffe nach wie vor für die einzige haltbare, die mit dem Vertrag von Versailles vereinbar ist. Sie ist deshalb nicht in der Lage, die Wünsche der alliierten Regierungen zurückzuführen, die von einer weiteren Hebung der Einfuhrstoffe absehen. Die deutsche Regierung hat sich in der Forderung, nach der Abkehr von der Einfuhrstoffe der alliierten Regierungen wieder auszuheben, zu zeigen, ein erhebliches Defizit einen Teil ihrer Währung für ihren Bedarf und für den Handel im Ausland zu decken. Der größte Teil der Einfuhrstoffe wurde die Einfuhrstoffe nach der Abkehr von der Einfuhrstoffe nicht auszuheben. Sie sind deshalb nicht in der Lage, die Wünsche der alliierten Regierungen zurückzuführen, die von einer weiteren Hebung der Einfuhrstoffe absehen. Die deutsche Regierung hat sich in der Forderung, nach der Abkehr von der Einfuhrstoffe der alliierten Regierungen wieder auszuheben, zu zeigen, ein erhebliches Defizit einen Teil ihrer Währung für ihren Bedarf und für den Handel im Ausland zu decken.

Die deutsche Regierung bittet, die Frage unter Würdigung obiger Darlegungen erneut zu prüfen und schlägt vor, falls ihr Standpunkt nicht geteilt werden sollte, die Angelegenheit in einem unparteiischen Schiedsgericht zu unterbreiten.

Ründigung des deutsch-schwedischen Handelsvertrags.

Die schwedische Regierung hat nach amtlicher Meldung den deutsch-schwedischen Handelsvertrag auf den 16. März 1921 gekündigt. Der aus dem Jahre 1911 stammende Handelsvertrag war ursprünglich auf sechs Jahre geschlossen und sollte dann mit einjähriger Ründigung weiterlaufen, aber auch ohne Ründigung auf alle Fälle am 1. Januar 1921 außer Kraft treten. Man hat sich nun über einen noch etwas späteren Termin verständigt. Das Bedürfnis nach einer Neuregelung der Vertragsbestimmungen ist natürlich infolge der völligen Umwälzungen der internationalen Handelsverhältnisse seit dem Kriege noch gewachsen.

Eine interessante Völkervereinigung.

U. Genf, 16. Dezember. Die gestrige Nachmittagsitzung war jedenfalls die interessanteste der ganzen Tagung. Der Schweizerische Bundespräsident Motta führte in längerer Rede aus, daß, wenn nicht Deutschland, Amerika und Rußland in den Völkervereinigung aufgenommen würden, innerhalb der nächsten paar Jahre die Existenz des Bundes gefährdet sei. Diese Worte wirkten wie eine Bombe. Der französische Vertreter Biotant, furchtbar nervös, verlangte noch während der Rede Mottas das Wort und führte hierzu mit großem Stimmenaufwand den französischen Standpunkt vor Augen, nämlich, daß Deutschland erst nach Erfüllung des Friedensvertrages von Versailles in den Völkervereinigung aufgenommen werden könnte. Die Bedeutung der Sitzung liegt jedoch darin, daß nach Biotanti Lord Rother Cecil die Tribüne bestieg und erklärte, vollkommen den französischen Standpunkt zu teilen.

Donnerstag gab es wieder lange Reden und viele Abstimmungen. Schließlich stimmte man der Aufnahme Bulgariens, Finnlands, Dänemarks und Costa Ricas in den Völkervereinigung zu. Die baltischen Staaten und Georgien sollen nur zu den sog. technischen Ausschüssen zugelassen werden. Als Grund für diese, von verschiedenen Amerikanern, von Portugal und vor allem von Italien bekämpfte Ablehnung führte man an, daß diese Länder noch nicht von allen Staaten in aller Form des Rechts anerkannt worden seien. Den wahren Grund sprach jedoch Biotanti aus, als er erklärte, man könne diese Staaten nicht aufnehmen, weil ihre politische gefährdete Lage den Völkervereinigung unter Umständen auf Grund des Artikels 10 des Paktes zum Schutze ihres Gebietes veranlassen könnte, der Bund aber nicht in der Lage sei, solche Hilfe zu leisten. Damit ist ziemlich klar ausgesprochen, daß schwebelähmte Staaten im Völkervereinigung keinen Platz finden können.

Ein Zwischenfall ereignete sich, als der Präsident Symans den Vertreter Columbiens, Restrepo, zur Kürze mahnte, da seine Redezeit gleich abgelaufen sei. Restrepo, der für die Aufnahme der baltischen Staaten gesprochen hatte, verließ erregt die Tribüne und rief, daß man ihn am Sprechen hindere, weil er nicht die Macht der Millionen hinter sich habe. In Genf gäbe nur die Macht und nicht die Vernunft. Symans bemühte sich vergeblich, den Columbiener zu beruhigen, der sich aber weigerte, weiter zu sprechen. Erst später, verlangte er unter großer Heiterkeit des ganzen Hauses wieder das Wort.

Der Kieler Kanal für alliierte Schiffe freigegeben.

U. Paris, 16. Dezember. Die Völkervereinigung hat gestern eine Sitzung abgehalten. Sie hat das Abkommen über die Durchfahrt der alliierten Schiffe durch den Kiel Kanal angenommen. Sie hat beschlossen, eine Note an die österreichische Regierung zu senden, um diese aufzufordern, die nötigen Maßnahmen zu treffen, die sich aus der Ausführung der militärischen Bestimmungen des Friedensvertrages von St. Germain ergeben.

Die Abstimmung in Oberschlesien.

U. Basel, 17. Dezember. Die Völkervereinigung nahm wie aus Paris gemeldet wird, Kenntnis von den ablehnenden Antworten Deutschlands und Polens zum Vorschlag der Alliierten über die Abstimmung in Oberschlesien. Die Völkervereinigung beschloß im Prinzip zu einer anderen Lösung zu kommen auf Grundlage der Vorschläge, die auf der Londoner Konferenz gemacht worden sind. Allerdings muß zu einer Veränderung des Vorgehens auch die Meinung Italiens eingeholt werden, die heute nicht mehr zweifellos er scheint. (Nach einer Meldung von anderer Seite, die aber bisher noch unbestätigt geblieben ist, soll der Völkervereinigung beschlossen haben, die Abstimmung der nicht orthodoxen ober-schlesischen Stimmberechtigten 14 Tage nach der Abstimmung der Bewohner von Oberschlesien erfolgen zu lassen. Red.)

Die Ausgleichszahlungen.

Die deutsche Friedensdelegation in Paris überreichte der Wiedergutmachungskommission folgende Note:
Nach Paragraph 11 der Anlage zu Artikel 206 des Friedensvertrages findet im Schuldenausgleichsverfahren mit den alliierten Staaten eine monatliche Abrechnung zwischen den Ausgleichsämtern statt, wobei die zu Lasten Deutschlands ergebenden Passivposten jedesmal binnen einer Woche durch Barzahlung zu begleichen sind. Auf Grund dieser Bestimmungen mußte Deutschland in den letzten Monaten bereits sehr erhebliche Zahlungen leisten. Auch für die Zukunft sind gegenüber England, Estland, Litauen und Belgien mit Sicherheit weitere erhebliche deutsche Debetposten zu erwarten.

Da die Befreiung der für die Bedeckung der Debetposten erforderlichen Devisen immer größere Schwierigkeiten verursacht, und ausserdem die Durchführung des Ersatzprogramms der alliierten Regierungen ebenfalls in Frage gestellt, hat diese sich gegenseitig Mitte Oktober an die britische und französische Regierung mit einem Antrag heranzutreten, daß künftig die entstehenden deutschen Debetposten bis auf weiteres vollständig auf das nächste Monatskonto ausgerechnet werden mögen. Beide Regierungen lehnten den Antrag ab. Die deutsche Regierung wiederholte demnach Mitte November den Antrag, wobei sie die hier in Betracht kommenden wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse Deutschlands eingehend darlegte und darauf hinwies, daß sie mit den künftigen Zahlungen bis an die Grenze des Möglichen gegangen sei, daß sie deshalb nicht die Verantwortung dafür werde übernehmen können, auch im Dezember des deutschen Devisenkontos wieder ein solches erhebliches Defizit zu verzeichnen zu haben. Eine Abkehr von der deutschen Regierung geschähe, damit die an die britische Regierung

gerichtete Note inhaltlich übereinstimmt, wird beigelegt. Da sich inzwischen herausstellte, daß im Verhältnis zu Belgien ebenfalls erhebliche Debetposten zu Lasten Deutschlands entstehen werden, wurde eine gleiche Mitteilung der belgischen Regierung gemacht. Dementsprechend benachrichtigte das deutsche Ausgleichsamt die beteiligten fremden Ausgleichsämter, daß sie bis auf weiteres von einer Barbezahlung der im Dezember fällig gewordenen Salden absehen müsse.

Konstantin einem Attentat entgangen.

U. Kopenhagen, 16. Dezember. „Politiken“ meldet aus Paris: In Mailand verhaftete die Polizei zwei Griechen, die sich auf dem Wege von Athen nach Lugano befanden. Bei einer Untersuchung ihres Gepäcks stellte sich heraus, daß die Koffer Bomben enthielten, und beim Verhöre gestand der eine, daß sie die Absicht hatten, den König zu töten. Die Polizei unterrichtete König Konstantin sofort von diesem verhassten Attentat; er ließ sich jedoch nicht zu einer Veränderung seiner Reisepläne bewegen.

Öffnung der griechischen Geheimarchive.

Der „Secolo“ meldet aus Athen: Das Ministerium Rhallis hat den Ententemächten einen Wändisantrag zugehen lassen. Das Ministerium hat ferner die Veröffentlichung der Geheimarchive über die Beziehungen Griechenlands zu den Mittelmächten während der Kriegsjahre 1914/17 bei dem einberufenen Parlament beauftragt.

Politische Rundschau. Deutschland.

Ein Großwahltag in Preußen.

Das preussische Staatsministerium hat Donnerstag beschlossen, die Wahlen zum preussischen Landtag, zu den Provinziallandtagen und Kreisparlamenten an einem Tage stattfinden zu lassen. Falls der Termin nicht noch durch besondere Umstände verschoben werden sollte, wird der 20. Februar 1921 ein Großwahltag werden.

Der Etat des Reichspräsidenten.

Der Hauptausschuß des Reichstages genehmigte Donnerstag den Etat des Reichspräsidenten. Bei der Beratung wurde von allen Parteien mit Ausnahme der „Unabhängigen“ anerkannt, daß der Reichspräsident trotz seiner anerkannten Sparsamkeit unmöglich mit 100 000 Mk. Aufwandsgebühren auskommen könnte. Diese Summe müßte verdoppelt werden. Ferner wurde angeregt, beim Etat des Vizepräsidenten die Frage zur Erörterung zu bringen, ob nicht auch der Reichspräsident, ebenso wie die Reichstagsabgeordneten, freie Fahrt auf den deutschen Eisenbahnen haben soll. Annahme fand eine Entschlüsse, wonach dem Reichstag eine Statistik über die Einnahmeforschung vorgelegt werden soll.

Der Ausschuss für Auswärtiges.

Der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten ist auf Antrag der „Unabhängigen“ auf Sonnabend vormittag einberufen worden.

Reichswirtschaftsrat.

Der vorläufige Reichswirtschaftsrat nahm Donnerstag einen Dringlichkeitsantrag Bernhard auf Einlegung eines finanzpolitischen Ausschusses an, der sich mit den Fragen der Zwangsanleihe und des Reichsnoteverkehrs befassen kann. Die Annahme erfolgte einstimmig. Ferner einstimmig einen Antrag, einen Ausschuss für Holz- und Forstwirtschaft unverzüglich zu bilden und einzuberufen. Nach Erledigung der Ausschusswahlen wurde der Vorstand ermächtigt, die nächste Sitzung nach Bedarf, voraussichtlich in der zweiten Januarhälfte, einzuberufen.

Halle ohne Verkehr und Licht.

Die Halle der Arbeiterschaft hat wegen der Verhaftung des politischen Redakteurs des kommunistischen „Volksblatt“, Dr. Stern, in den meisten Fabriken die Arbeit niedergelegt. Halle ist wieder einmal ohne Licht, und die Straßenbahnen stehen auf der Strecke still. Die Geschäftshäuser sind zum größten Teil geschlossen. Die städtischen Körperlichkeiten tagten bei Kerzenlicht im Rathaus. Gegen Abend fanden Versammlungen der Arbeiterschaft statt. Sie beschloß, den Streik zum Generalkstreik für ganz Mittel-Deutschland, in Sonderheit für das Braunkohlenrevier, zu machen.

Verchiebung von Heeresgut.

Im Walde bei Bad Salzungen wurden Teile eines Flugzeugparks im Werte von über einer Million Mark aufgefunden. Die offenbar dahin transportiert worden waren, um von dort aus verschoben zu werden. Das vorgefundene Material, das u. a. acht große Motoren mit acht Flugzeugmotoren, Propelleranteile usw. enthält, wurde von den Behörden beschlagnahmt. Es handelt sich um Heeresgut, das auf Verlangen der Entente vernichtet werden sollte.

Kleine politische Nachrichten.

Graf Czernin, der einstige Leiter der österreichischen Vorkriegsregierung, ist seit einigen Tagen in Berlin. Von angeblich unentgeltlicher Seite wird mitgeteilt, daß es die gegenwärtige schwere wirtschaftliche und finanzielle Krise Deutsch-Oesterreichs ist, die den Grafen Czernin nach Berlin geführt habe.

Nach Mitteilung der „Liberte Belge“ hatte der belgische Minister des Innern in seinen Vorgesprächen, in deren Verlauf er erklärte, daß den belgischen Forderungen betreffend Copen und Malmedy keine Folge gegeben werden soll.

Wie das „S. L.“ erfährt, hat das preussische Staatsministerium zur Unterfertigung der Königsberger Diktate den Betrag von 2 1/2 Millionen Mark ausgemessen. Da die Reichsregierung im Falle einer staatlichen Unterfertigung ebenfalls der Offerte beizutreten will, kann nur mit einem Reichsfonds von 10 Millionen Mark gerechnet werden.

Nach den „Evening News“ gibt die Gesundheit Lloyd Georges zu ersten Befürchtungen Anlaß. Die geringe Anstrengung beim Gehen hat bei ihm ein leichtes Sinken im Gefolge. Auch macht sich eine geistige Ermüdung bei ihm bemerkbar, weshalb auch seine letzten beiden Reden die gewöhnliche weiserhafte Behandlung des Gegenstandes hätten vermischen lassen. Die anderen Minister hatten ihm Souffeurdienste zu leisten. Die Northcliffe-Presse, die bemüht ist, Lloyd Georges Stellung zu erklären, deutet schon die Notwendigkeit seines Rücktritts an.

Schweiz.

Der neue Bundespräsident.

Die vereinte Bundesversammlung wählte mit 136 von 163 gültigen Stimmen den Bundesrat Eduard Schulthess den bisherigen Vizepräsidenten, zum Bundespräsidenten für 1921, und zum Vizepräsidenten Bundesrat Haas mit 167 von 167 Stimmen

Holland.

Großer Preisrunn.

Am Laufe der letzten Wochen hat sich eine ernste wirtschaftliche Krise auch in Holland herausgebildet. Viele Fabriken der verschiedensten Industriezweige haben bereits ihre Tätigkeit einstellen oder den Betrieb beschränkt ein- schränken müssen, daß sie nur an drei Tagen in der Woche arbeiten. In der Tabakindustrie haben bereits eine Anzahl von Fabriken liquidieren müssen. Die Preise für Lebensmittel sanken langsam, die Preise für Wäsche und Kleider stürzten sprunghaft. Das Brot ist um 20% billiger geworden und der Fleischpreis ist in der Provinz bis zu 30% gesunken.

Serbien.

Austritt des Ministeriums.

L. N. Belgrad, 16. Dezember. Das Kabinett Weonikoff ist zurückgetreten.

L. N. London, 16. Dezember. Von amtlicher Seite wird die Nachricht von der Proklamierung einer Republik in Belgrad, die aus der 'Kölnischen Zeitung' stammt und von verschiedenen Blättern wiedergegeben wurde, als unrichtig bezeichnet.

Norwegen.

Ende des Eisenbahnerstreiks.

Der Eisenbahnerstreik ist beendet. 5000 Beamte wurden für Wiederaufnahme der Arbeit, 2000 dagegen. Das Eisenbahngesetz hat Mittwoch mit 100 gegen die 15 Stimmen der sozialdemokratischen Sozialdemokraten einen sozialdemokratischen Antrag auf eine Leertungszulage für die beiden untersten Beamtenklassen abgelehnt.

Freistaat Lübeck.

Freitag, 17. Dezember.

Eine Versammlung des Bürgerausschusses soll am Montag, den 20. Dezember, stattfinden. Die auf Mittwoch angelegte konnte wegen Verhinderung nicht abgehalten werden.

Achtung, Vernehmungen der U. S. B. A. Die Auswärtigen können im Sekretariat, Johannisstr. 50, entnommen werden. 3. U. C. Front.

Der Versammlung der Bürgerschaft am Montag, dem 20. Dezember, liegt folgende Tagesordnung vor: 1. Mitteilungen des Senates. 2. Anträge des Senates: 1. Verstärkung der Mittel für die Senatskanzlei. 2. Gewährung einer weiteren außerordentlichen Beihilfe an die Gewerbesteuern. 3. Nachbestimmung für die Beschaffung von zehn neuen Molotows. 4. Klärung und Wiederholung der Antrag auf Erlaß eines Gesetzes über die Pfandankaufsicht (2. Lesung). 5. Zahlung der Hundsteuer im Jahre 1921. 6. Vorwürfe an Privatschulen. 7. Erlaß einer Wohnungsverordnung (Mündlicher Ausschussbericht). 8. Verstärkung der Mittel für den Land- und den Ortsarbeitsverband. 9. Erhöhung der Beitragszulagen für Kinderzulagen. 10. Erlaß eines Gesetzes über die Besteuerung des reichssteuerfreien Einkommens. 11. Erhöhung der Gewerbesteuer (Ausschussbericht). 12. Uebertragung der Verwaltung der lübeckischen Steuern auf das Landesfinanzamt und Uebertragung der Geschäfte der Steuerbehörde (Ausschussbericht). 13. Erlaß eines Heimstättengesetzes und eines Nachtrages zum Einkommensgesetz vom 18. Juli 1919 (Ausschussbericht). 14. Gehörverordnung der Wahlbehörde. 15. Verstärkung der Mittel für das Katasteramt. 16. Herstellung weiterer Kleinwohnungen. 17. Vorkaufsrecht der Wohnbehörde auf Grund des Reichswohnungs-gesetzes. 18. Hausmeisterwohnung im Dachstuhl der Finanzbehörde. 19. Umbau des ehemaligen Wäschhauses auf dem Stadtparkplatz (Ausschussbericht). 20. Anweisung von Kosten der Erwerbslosenunterstützung. 21. Entwässerung von Ländereien zwischen der Schönbrücker und der Zionsstraße, sowie in Nienburg (Ausschussbericht). 22. Verstärkung der Mittel für die Hochwasserverwaltung. 23. Nachbestimmung für die Theaterbehörde für das Rechnungsjahr 1919. 24. Verkauf des Grundstückes Hinterhof Nr. 41 an den Maurermeister August Jäsel (Ausschussbericht). 25. Beihilfe für die Waldschule.

50prozentige Erhöhung der Gewerbesteuer.

Die Erhöhung der Gewerbesteuer wurde vom Senat vor längerer Zeit beantragt. Die Vorlage wurde von der Bürgerschaft an einen Ausschuss verwiesen, der sich mit den grundsätzlichen Fragen befaßt und nun seinen ersten Bericht herausgibt. Es wurden hauptsächlich folgende Gesichtspunkte erörtert:

1. die Ausdehnung der Gewerbesteuer auf die Landwirtschaft und die ihr verwandten Betriebe, 2. die Erhöhung der Steuerpflicht auf die Betriebe der Rechtsanwaltschaft und Notare, der Gerichte usw., 3. die Stellung der Konsumvereine zur Veranlagung durch die Gewerbesteuer. Bei den vorläufig noch erheblichen Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Ausschusses und bei der Notwendigkeit, weiteres Material als Unterlage für die Beratungen zu beschaffen, muß damit gerechnet werden, daß der Auftrag der Bürgerschaft erst nach Wochen erledigt werden kann. Der bei den Verhandlungen in der Bürgerschaft von dem Senatskommissar ausgesprochenen Bitte, schnell zu arbeiten, kann unter diesen Umständen daher nicht entprochen werden. Die Erhebung der Gewerbesteuer kann aber nicht länger hinausgeschoben werden, da andernfalls die Gefahr bestände, daß sie in diesem Jahre überhaupt nicht mehr in die Erhebung trete. Der Senat hat in den Haushaltsplan für das Jahr 1921 mit Zustimmung der Bürgerschaft bereits mit einem um 50 Prozent erhöhten Besatze eingestellt ist. Unter diesen Umständen muß der Ausschuss ausfinden, die Senatsvorlage zunächst unverändert an die Bürgerschaft über die oben erwähnten grundsätzlichen Fragen wird der Ausschuss einen zweiten Bericht erstatten, in dem er der Bürgerschaft keine Vorläufige für die künftige Gestaltung der Gewerbesteuer entgegenbringt wird. Die Arbeit wird so beschleunigt werden, daß die Entscheidung der Bürgerschaft noch innerhalb der ersten Hälfte des letzten Vierteljahres dieses Jahres fallen kann, um Neubeschwerden der Steuer oder Rückzahlung schon jetzt Beträge rechtzeitig in die Kasse leisten zu können. Demgemäß empfiehlt der Ausschuss: Die Bürgerschaft wolle die Senatsvorlage zunächst unverändert unter der Voraussetzung mit Genehmigung, daß die endgültige Fassung des Gewerbesteuergesetzes einem späteren Rat- und Bürgerklub vorbehalten bleibt.

Nach der Senatsvorlage soll der § 7 folgende Fassung erhalten: Die Höhe der Gewerbesteuer richtet sich nach der Höhe des jährlichen Ertrages. Von Betrieben, deren jährlicher Ertrag 10000 Mk. nicht übersteigt, wird die Steuer nicht erhoben. Von Betrieben, deren jährlicher Ertrag

mehr als	aber nicht mehr als
10 000 Mk.	12 000 Mk. beträgt, werden 1,50 v. H.
12 000 Mk.	15 000 Mk. beträgt, werden 1,75 v. H.
15 000 Mk.	20 000 Mk. beträgt, werden 1,90 v. H.
20 000 Mk.	25 000 Mk. beträgt, werden 2,10 v. H.
25 000 Mk.	30 000 Mk. beträgt, werden 2,30 v. H.
30 000 Mk.	40 000 Mk. beträgt, werden 2,50 v. H.
40 000 Mk.	50 000 Mk. beträgt, werden 2,70 v. H.
50 000 Mk.	60 000 Mk. beträgt, werden 2,90 v. H.
60 000 Mk.	80 000 Mk. beträgt, werden 3,10 v. H.
80 000 Mk.	100 000 Mk. beträgt, werden 3,50 v. H.
100 000 Mk.	beträgt, werden 3,50 v. H.

Neues Ertrages als Steuer erhoben. Ein angelegener Hundert wird für voll gerechnet. Die Gewerbesteuer ist auf sechs Real nach den abzurufen.

Für die Herstellung weiterer Kleinwohnungen werden zwei Millionen Mark gefordert. Zu dem betr. Senatsantrag heißt es: Die zur Bekämpfung der Wohnungsnot vom Staat bis her ergriffenen Maßnahmen haben es noch nicht vermocht, eine Deckung des Bedarfs an Wohnungen herbeizuführen. Es muß auch fernerhin für die Herstellung von Kleinwohnungen gesorgt, insbesondere müssen die gemeinnützigen Bau- und Siedlungsgesellschaften durch Unterstützung von Darlehen in der Durchführung weiterer Bauten unterstützt werden. Die Bauhöhe hat beantragt, ihr hierfür Mittel zur Verfügung zu stellen. Die gegenwärtige Finanzlage des Staates gestattet in der Anwendung der Mittel zu diesem Zweck eine partielle Zurückhaltung. Die Bereitstellung ungenutzter Beträge muß deshalb eingeschränkt werden. Inwiefern es gelingen wird, die Erhebung einer der Förderung des Wohnungsbaus dienenden Steuer über dem Staat besondere Einnahmen zu verschaffen, steht dahin. Der Senat ist in Uebereinstimmung mit der Finanzbehörde der Ueberzeugung, daß es bei dieser Sachlage werden muß, wenn der Bauhöhe und der Finanzbehörde zunächst ein beschränkter Kredit zur Förderung des Wohnungsbaus eröffnet wird. Der Senat stellt daher, indem er sich wegen der Finanzbehörde einer diesem Zwecke dienenden Steuer der Ueberzeugung, zur Uebereinstimmung der Bürgerschaft: daß der Bauhöhe und der Finanzbehörde zur gemeinsamen Verfügung ein Kredit von 2 000 000 Mark aus Reichsmitteln zur Förderung des Baues von Kleinwohnungen zur Verfügung gestellt werde.

Schöffengericht.

Mietewucher. Die Pensionärin Wulmann hat von einer Wohnung, für die sie jährlich 2000 Mk. Miete zahlt, mehrere Zimmer wieder vermietet. Durch diese Ubenutzung erhielt sie eine Jahreserträge von 18 000 bis 14 000 Mk. Miete in Höhe von rund 10 000 Mk. Ferner hat die Angeklagte ein Zimmer, das an einen Kaufmann vermietet, aber auf 14 Tage frei war, auf einige Tage an andere Personen wieder vermietet, wodurch sie noch höhere Einnahmen erzielte. Nach dem Gutachten eines als Zeugen vernommenen Sachverständigen können zwei der abvermieteten Wohnungen als möbliert angesehen werden, die übrigen beiden aber nicht. Nach diesem Gutachten ist eine Miete von fast 14 000 Mk. viel zu hoch; 7200 Mk. werden als angemessen bezeichnet. Die Verhandlung wurde vertagt, um festzustellen, ob die Mieter den hohen Preis freiwillig gezahlt oder ob Käufer im Sinne des Straftatbestandes vorliegt. Ein netter Bräutigam ist der Kaufmann St. Er hatte sich mit seinem Fräulein S. verlobt und wird nun beschuldigt, seiner Verlobten etwa 18 000 Mark abgehoben zu haben. Fräulein S. behauptet in ihrer Reueausklärung mit Bestimmtheit, daß sie St. zum Ankauf eines Hotels 10 000 Mk. und für ein Hofiergeschäft 1000 Mk. übergeben hat. Ueber die weiteren Beträge kann sie keine bestimmten Angaben machen. Der Angeklagte will diese Beträge weder gezahlt, noch erhalten haben. Das Gericht hat die Verhandlung aus dem weiteren Fragen zu lassen, nahm aber den Verhandlungsprozess in Haft. In Angelegenheiten Folgen einer Behörde. Die 19jährige Arbeiterin A. wurde eines Verstoßes von Schließen im stark abnormen Zustand auf der Straße verurteilt und sollte zur Arbeit gebracht werden. Auf dem Wege heimlich ließ man sie über wieder kaufen, da die Schwärzer Preis wieder einen festeren Gang angenommen hatten. Demnach trafen zwei andere Schließler die Angeklagte an der Unterseite auf der Straße legend an. Als sie nun zur Arbeit gebracht werden sollte, machte sie ein Geheiß und setzte sich zur Wehr. In der Hof annehmenden Menge nahmen einige Personen gegen die Schließler Partei. Die Angeklagte mit ihrem Ansehen trank sich der Vorgänge überhaupt nicht erinnern können. Die Mutter behauptete aber, daß ihre Tochter von den Schließlern roh behandelt worden sei, was von diesen in Abrede gestellt wird. Die Angeklagte erhielt wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt eine Gefängnisstrafe von 14 Tagen. Wegen eines anderen Mietwuchers erhielt der Häßler B. eine Gefängnisstrafe von 45 Mk. Er hatte durch falsche Angaben unter Verheimlichung seiner Händlerkassette zum Kauf angehalten. Der Antrag auf Verhaftung ging vom Verein der Fahrradfabriker aus. Der Ubrmacher K. wurde mit einem Strafbesehl von 100 Mk. bedacht, weil er den Verkaufspreis seines Horlogers mit 14 000 Mk. angesetzt hatte, während er in Wirklichkeit 20 000 Mk. wertvoll war. Gegen diese Strafverurteilung hat er Einspruch erhoben mit der Begründung, daß er 6000 Mk. verbaut habe und somit nach seiner Ansicht berechtigt war, diesen Betrag abzusetzen. Das Gericht ließ diesen Einspruch nicht gelten, ermittelte aber die Strafe auf 200 Mk. Wegen Diebstahls eines Stückes Stahlstrasse erhielt der Arbeiter L. 2 Monate Gefängnis.

Eine Ausstellung von alten Wädhern, Wädhern und Spielen für die Jugend hat der Bezirksvorstand der Arbeiter-Jugendvereine im Zimmer Nr. 4 des Gewerkschaftshauses veranstaltet. Die Ausstellung dauerte bis einschließlich Montag dem 20. d. M. Sie ist täglich nachmittags von 1/2 Uhr ab geöffnet. Sonntag den ganzen Tag bis abends 6 Uhr. Der Besuch ist sehr zu empfehlen.

Postleibes. Am Sonntag, dem 19., sind aus Anlaß des Weihnachtstages die Schalter beim Postamt 1 und beim Bahnhofsvorplatz für die Annahme und Ausgabe von Posteten von 9 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm. geöffnet. In den beiden Weihnachtsfesttagen findet der Postschalterdienst wie am Sonntag statt. Posteten werden sowohl am 19., als auch — nach Bedarf — am 25. und 26. Dezember befristet. Die Briefbestellung ruht am zweiten Weihnachtstage.

Falscher Veracht. Vom Jugendamt wird uns geschrieben: Zu der im 'Lübecker Volksboten' Nr. 293 veröffentlichten Notiz über das Großfeuer in Reede teilen wir mit, daß der Schüler Willi Bierer, der durch Unvorsichtigkeit den Brand verursacht haben soll, kein Kürfürsorgekind ist. Der Junge hat sich bisher nicht ausfinden lassen und man lassen. Er steht hier unter Vormünderhandlung und ist vom Verurteilten bei dem Gemeindevorsteher Süße in Pflege gegeben und befindet sich schon seit mehreren Jahren bei Süße. Wir geben dieser Zeitung um so lieber Raum, als wir in bester Zeit schon den Wunsch ausgesprochen hatten, die Vermutungen gegen den Knaben möchten sich nicht bestätigen. Wir haben auch in der Zwischenzeit, vom Polizeiamt erhaltenen Notiz die indirekte Schuldunterstellung gestrichen, eben weil wir eine solche ohne jeden Beweis äußerst unangebracht halten. Es wäre nicht das erstemal, daß ein junges Menschenleben durch Jaufen der Tat auf den Kopf eingeschüßert wurde. Das Leumundsbeweis des Jugendamtes ist daher nur zu begrüßen. Geiriz hat sich unser Gewährsmann nur darin, daß der Knabe ein Kürfürsorgekind war.

Wädhern Unglücksfall auf Sumiamshof. Auf der Rodelbahn Sumiamshof wachte der Splitten der 13-jährigen Tochter des Maschinenlenkers in der Altdorferstraße um, wobei das Mädchen so unglücklich zu Fall kam, daß es in der darauf folgenden Nacht an den Verletzungen starb.

Ein raffiniertes Schwindler versucht in den verschiedensten Städten beim angeblichen Umwecheln von Geld, leichtgläubige Verkäuferinnen zu betrügen. Der gewandt auftretende Mann geht fast überall gleich gerissen vor. Er bittet, ihm 500 Mark einzuschleusen, läßt sich das Wechselgeld auf den Tisch stellen und steckt es dann in ein Auer, daß er zufließt und in die Brusttasche steckt. Darauf sucht er in den anderen Taschen nach kleineren Briefstücken, die er angeblich vergessen hat, nimmt das Auer wieder aus der Brusttasche und übergibt es dem Fräulein mit dem Bemerkung, er komme gleich wieder zurück. Darauf kann die Verkäuferin dann lange warten, denn der Gauner, der zwei gleiche Auer in der Tasche hat, ist mit dem Geld verschunden. Auf diese Weise wurde ein Fräulein eines Konfitererlades in der Kühlenstraße hineingelockt. Der Gauner hatte hier wie in Kiel schon denselben Trick angewandt und zur Ueberzeugung seines Schwindels waren für einen in der Nähe wohnenden Arzt beh-

Staatsumwärt. Das Holkenhaus hat für die Erwerblosen auf die Commellen 1000 Mark geschenkt.

Der Lübecker Geflügelzuchtverein veranstaltet am Sonnabend, dem 8., und Sonntag, dem 9. Januar 1921 im Ballhaus Friedrichshof, Schwarzauer Allee 111, eine allgemeine Lübecker Geflügel-Ausstellung. Für Ehrenpreise sind schon ganz erhebliche Beträge eingezeichnet worden. Die Ausstellungsbedingungen können von der Ausstellungsleitung in Empfang genommen werden. Der Meldebefehl für Anmeldungen ist auf Donnerstag, den 23. Dezember festgesetzt.

Volkschule. Am Sonnabend dem 18. Dezember abends 8 Uhr wird Fräulein Giffel-Wolfer in der Aula des Johannesums einen Vortrag über das Verhältnis des deutschen klassischen Dramas zur heutigen Weltanschauung.

Stadttheater. Sonnabend ist die Aufführung von 'Biss, der Biss'. Abends Wiederholung von 'Nebelmann'. Sonntag nachmittag hält Prof. Anthes den einführenden Vortrag zu 'Kauf, Nachmittags wird 'Nebelmann' als Fremdenvorstellung gegeben und abends kommt 'Martha' zum ersten Mal in dieser Spielzeit zur Aufführung.

pb. Am Mandmord in Oost. Die Ermittlungen über den am dem Kolonialwarenhandlung Oost in Oost besessenen Kaufmann haben ergeben, daß der anfangs in den Verdacht geratene Arbeiter Schmitz, wohnhaft Hohenstraße Nr. 12, 18 Jahre nicht in Frage kommen kann. Es ist festgestellt, daß Schmitz in der fraglichen Zeit in hiesigen Wirtschaften war und dort große Rechen gemacht hat. Wie er auf den Gedanken gekommen ist zu lazen, er hätte jemanden die Reche durchschneiden, steht noch nicht fest, weil Schmitz, der am Sonntag nachmittag nach Oostfeld gefahren ist, noch nicht gefast werden konnte. Seine hier gemachten großen Geldausgaben beständen aber den schon gegen ihn bezogenen Verdacht, seiner Schwägerin 8 Tage vorher eine Kaffe mit Mark 5900.— gestohlen zu haben. Schmitz wird nun dieserhalb verurteilt. Es wird nachmals darauf hingewiesen, daß sich einer der Täter verurteilt haben muß und zum Verhören reines dünnes Oberhemd, keinen gebraucht haben wird. Auch ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Kleider der Täter in Oost erhalten haben. Der Fremde, wie die Obduktion der Leiche ergab, auch drei Revolverkugeln erhalten, die mit einem kleinen Trommelrevolver Kaliber 6 mm, abgegeben sind. Die Kleiderstücke konnten gefunden werden.

pb. Diebstahl. In der Nacht zum 16. d. M. ist aus einer Malschneiderkammer in der Kottenburger Allee ein 9,6 m langer und 8 cm breiter Dreifüßler aus Valais gestohlen worden; aus einem Hause in der Klaus-Groß-Strasse ist verschiedene Wäsche, wie Bettlaken und Bettbezüge, gez. R. A., gestohlen worden.

pb. Die falsche Kinderfreundin. Als die Frauensperson, die in den letzten Tagen hier unbekannt für die Rindehilfe Geld sammelte, wurde eine in der Ooststraße wohnhafte Ehefrau ermittelt. Sie hatte es in verhältnismäßig kurzer Zeit verstanden, sich in den Kreis der nicht-erwachsenen Personen zu setzen. Das Geld konnte ihr aber zum größten Teil wieder abgenommen werden.

pb. Festgenommen wurde ein Arbeiter aus Hannover, der in Gemeinschaft mit einem bereits festgenommenen Komplizen am 8. d. Mts. aus einem Personen-Eisenbahnwagen den Koffer aus den Abteilen I. und II. Klasse herausgehoben hatte.

pb. Gestohlen wurde aus dem Kompartiment eines Bootschuppens am Stadthafen eine Schreibmaschine, Marke Mignon, mit der Fabriknummer 113 102, eine Kofferttasche aus dunkelblauem Wollstoff, eine gelbe Kamelhaardecke, ein schwarzer Herrenreagenstirn mit braunem Geiß, ein Fensterleder und ein Schreibgerät aus weißem Marmor.

pb. Entsprungen. Während eines Transports von Neumünster hierher entbrang aus dem fahrenden Zuge bei Kreezenburg der Schiffer Albert Johannes Kraad, geboren am 22. Sept. 1887 in Hamburg, seinem Transporteur. Kraad, der hier eine längere Fuchthausstrafe zu verbüßen hatte, war in Neumünster zu einem Termin vorgeführt gewesen.

Angrenzende Gebiete.

Wismar. Im Demonstrationzug gegen die freigeiprochenen Kappistenmörder nahmen über 4000 Personen teil. Im Zuge wurden Schilder getragen, auf denen stand: 'Wir protestieren gegen den Freispruch im Prozeß Thormann und Genossen'. 'Wir fordern Volksgerichte'. 'Nieder mit der Klassenjustiz!'. 'Wer hat in Wismar gekauft?'. 'Wer hat in Wismar seinen Arbeiter erschossen?'. Auf dem Markt hielt Genosse Stadtrat Meinte eine Ansprache. Es wurde darauf eine entsprechende Resolution angenommen.

Waren. Aufgeföhrt Mord. Der Mord an dem Fischereipächter Carl Ahlert zu Dohren-Wangelin ist aufgeklärt worden. Der Fischer Emil Severin, der früher bei ihm in Stellung war, hat die Tat eingestanden. Er hatte sich mit A. Ahlert überworfen und war von diesem aus dem Dienst entlassen worden. Eifersucht soll auch dabei im Spiel sein. Severin lauerte dem Ahlert auf und erschloß ihn. Der Mörder wurde in einem Kino zu Waren verhaftet.

Neueste Nachrichten.

Der Arbeitermord in Mecklenburg.

III. Kassel, 17. Dezember. In der gestrigen Sitzung wurden mehrere Marburger Studenten als Zeugen vernommen, gegen deren Verurteilung der Staatsanwalt aber Einspruch erhob, da sie der Teilnahme verdächtig sind. Die Zeugen bestritten, daß sie geschossen und ebenso Mißhandlungen begangen hätten. Es kam dabei zu einer heftigen Auseinandersetzung zwischen den Zeugen und Studenten. Das Gericht schloß sich schließlich den Darlegungen des Verteidigers an und beschloß die Zeugen zu verurteilen, da der Verdacht der Teilnahme nicht vorhanden sei. Es wurden schließlich sämtliche Studenten entlassen. Am Schluß der Sitzung gab der medizinische Sachverständige Dr. Schmidt seinen Gutachten ab. Er hat sieben Leichen gesehen und schließt nach ihrer Lage, daß sie unter allen Umständen auf der Flucht oder im Laufen getroffen worden sind, und zwar aus weiter Entfernung. Das Urteil soll am Sonnabend gefällt werden.

Vertagung der oberschlesischen Abstimmung.

III. Frankfurt a. M., 17. Dezember. Die Zeitung 'Stampa' erfährt aus London: Falls Deutschland die getrennte Abstimmung nicht annehmen würde, würden die Allierten die oberschlesische Abstimmung bis zur endgültigen Verhandlung der politischen Lage in Oberschlesien vertagen.

Die Enquetevertreter bleiben in Athen.

III. London, 17. Dezember. Die 'Times' melden aus Athen: Die Bevollmächtigten der Allierten haben die Anweisung erhalten, auch nach der Rückkehr König Konstantins auf den Thron in Athen zu bleiben. Eine Veränderung in der Haltung der Allierten gegenüber der Rückkehr König Konstantins bedeutet diese Maßregel nicht.

Für den gesamten Inhalt der Zeitung mit Ausnahme der Nachrichten 'Aus dem Freistaat Lübeck' verantwortlich: Otto Friedrich; für die Rubrik 'Aus dem Freistaat Lübeck' verantwortlich: Hermann Bauer. Verleger: Heinz Steinberg. Druck: Friedr. Meyer & Co. Schmidt in Lübeck.

Sporthaus Paul Gassmann

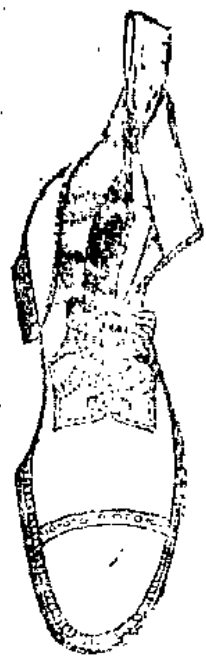
Mühlenstraße 34. (11174)

Beste Wehrtauchsgegenstände für den Wintersport.

Wintersportbekleidung — Rodelschlitten
Mk. 160.— Farbstoffe Mk. 225.—

Chron 245.—

Schulrömel und Hosenträger (starke Sattlerarbeit) billig. Einzelpreise 72, I (11197)



Schul- Buchholz

Schwartauer Allee 4,
Gr. Burgstraße 36. (11206)

Große Auswahl!
Gute Fabrikate!
Billige Preise!

Weihnachts-Artikel:

Gelenkträger
Kammschen
Gummifarbe
Damenstiefel
Krawatten
Wachstuche
Marktaschen
Strampfbänder
Pulswärmer
Ohrenwärmer
Reifenmaschinen

Regen-
Mäntel
Thermometer
Elektr. Wärmekissen
Thermochore
Büchertaschen
in Gummi u. Metall
Gummi-Puppen und
Gummistiere,
16.— bis 15.50
Wringmaschinen
Wringwalzen

Kinder-Spielsachen:

Bälle — Rascheln — Fußbälle — Fußball-
stiefel — Turnschuhe — Rodelschlitten

Elektro-
Laternen
Elektr. Batterien
Zahnbürsten
Käse

Fahrrad-Rellen
Einkochgläser
Badkappen
Reifenmaschinen
Reifenbürsten (11175)

Wilhelm A. C. Wessel

Lübeck, Breite Straße 58 a
Gummi-Spezialgeschäft.

Möllers Stoffwaren, Gürtelstr. 55 Fernr. 5541

Seit 24 Jahren Wb. 24 Mk. pa. Niederlande
Kleiderstoffe „ 20 Mk. frisch, Schades 12 Mk.
Kleiderstoffe „ 10 Mk. pa. f. Schmeißl.
Tafelgeschweizer (11223) Kollfisch, Galisch,
Hinterback, ausgebr. Wb. 18 Mk. Scheibenbesten.
Kasse Fleder, Schweine, Sammel, Käiber, Biegen.

In einer Stunde garantieren wir Sie unter Kost, Fuß-
Läufe und Kleider-
i. Brot, Wanger, Güte bei Menschen
u. Her. „Geld“, a. ge. B. Wand.
und abt. Verkauft nur gut. (11172)
H. Wiese, Agentenstr. 4, Teichstrand.

Streichen Sie doch

Ihren Garten in der
Markthallen-Diele

Heinrich Haage

Wichtigste Nachricht: Die Markthallen-Diele ist nun wieder in der Lage, Ihren Garten in der Markthallen-Diele zu streichen. Die Arbeit wird von den besten Arbeitern ausgeführt und garantiert für mehrere Jahre. Die Preise sind sehr billig. Schreiben Sie mir, wenn Sie mehr wissen wollen. (11199)

Preiswerte Weihnachts- Geschenke

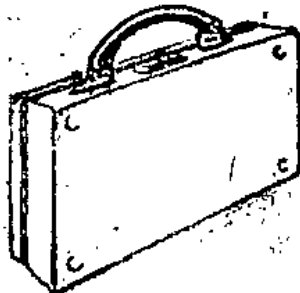
Heute ist unser Haus bis 7 Uhr abends geöffnet.



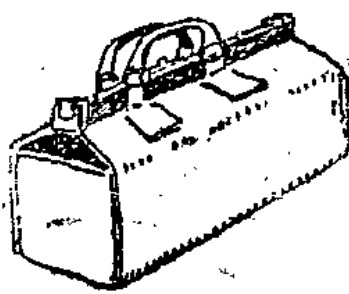
Damen-Handtaschen
feine Lederorten, große Formate, von 40 Mk an



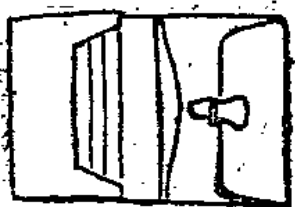
Damen-Besuchstaschen
in diversen Lederorten, sehr aparte
Farben und Formen von 21.50 an



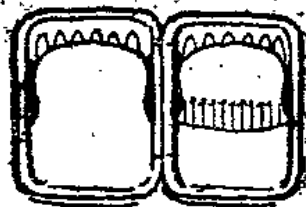
Kupee-Koffer
In Leder-Qualitäten u. Verarbeitungen
in verschiedenen Farben von 42.50 an



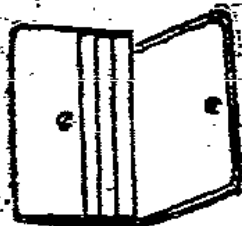
Reise-Handtaschen
in vielen Modarten und Leder-
orten von 160 Mk an



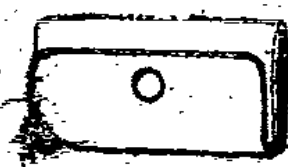
Briefstaschen
vorzügliche Lederquali-
täten, in viel Modarten
von 42 Mk an



Zigarrentaschen
kräftige Verarbeitung,
diverse Lederorten
von 50 Mk an



Geldscheintaschen
für Damen u. Herren,
in feinen Lederarten
von 9.50 an



Portemonnaies
für Damen u. Herren,
viele Lederorten und
Ausführungen
von 1.50 an

Besonders große Auswahl: Schulrömel

Einrichtungskoffer + Manikuren
Reiseneccessaires + Altentuppen
Uhrenschlüssel + Korbstaschen

Rudolph Karstadt

Lübeck

Stadthallen-Lichtspiele

Heute und folgende Tage:
Der große Unionfilm der Ufa:



DER
GOLLEM
WIE ER IN DIE
WELT KAM
Bilder nach Begebenheiten
aus einer alten Chronik
von
PAUL
WEGENER

Die Dame in Schwarz

Detectivfilm in 4 Akten.

Filmsterne II. Teil

Trickfilm. (11179)

Symphonische Musik von Dr. Landsberg;
Geleitet von unserem Kapellmeister Franz Godel.
Gutgeheiztes Lokal.

Aufführungszeiten von 4—7 und 7—10 Uhr.
Vorverkauf bei Niemeyer, Breite Straße.



Arbeiter - Radfahrer - Bund
„Solidarität“
Saalfahrer-Gruppe Lübeck

Großes Saalfest

am Sonnabend, 18. Dezember 1920, im „Kolosseum“

verbunden mit

sportlichen Aufführungen sowie Kunst-,
Schul- und Kinderreigen.

Hierzu ladet ein (11178)

Das Festkomitee.

Verband der Gemeinde- und
Staatsarbeiter. Filiale Lübeck.

Einladung zum

Winterfest und Ball

verbunden mit

Weihnachtsfeier, Kinderbescherung
und Ueberraschungen

am Sonntag, dem 19. Dezember 1920,
im Gewerkschaftshaus, Johannstraße.

Anfang 4 Uhr. Kinderbescherung 5 Uhr.

(Jedes Kind erhält ein Geschenk).

Großes Preisschießen von 9—12 u. 4—7 Uhr.

Werto. Preise u. a. eine Gans, Kaffeemaschine u.

Herrenkarte 2.00 Mk. Damenkarte 2.00 Mk.
(11203) Die Dreierverwaltung.

Orchester des Vereins der Musikfreunde

Volkstümliches Konzert

am Sonnabend, dem 18. Dezember 1920

7 1/2 Uhr

im Gewerkschaftshaus

Leitung: Kapellmeister Mannstedt.

Vorverkauf bei Basson, Zigarrengeschäft, Beckerg. 49,
in sämtlichen Warenabgabestellen des Konsumvereins
und im Gewerkschaftshaus. (11196)

Die Kulturtaten der Hohenzollern.

Ein Beitrag zur Entstehungsgeschichte des Kronvermögens Von Historicus.

Im vorigen Artikel haben wir den Nachweis geführt, daß Friedrich Wilhelm III. für alle Zeiten den Ruf des wahrhaftigen Herrschers trägt, der seinem Volke, das Gut und Blut für ihn dahingegen, die in den Tagen der Not feierlich und förmlich verkündete Konstitution vorenthalten hat. Wir befinden uns mit unserem Urteil über den wort- und edelbrütigen Friedrich Wilhelm III. in sehr guter Gesellschaft. Man lese nur nach, was Heinrich Heine in seiner berühmten Vorrede zu den „Französischen Zuständen“ in diesem Punkte dem König vorhält.

Aber nicht das allein ist es, was man dem dritten Friedrich Wilhelm vorzuwerfen hat. Gewiß, er besaß mangelhaft menschliche Sympathie bei ruhender Lage. Seine patriarchalische einfache Lebenshaltung, sein musterhaftes Familienleben, von dem die offizielle Hohenzollernlegende mit Vorliebe soviel Klümmens zu machen weiß, sollen hier nicht angezweifelt werden. Aber diese Tugenden, die man schließlich bei dem Landesvater als dem Vorbild seiner Untertanen als selbstverständlich voraussetzen sollte, vermögen uns nicht darüber hinwegzutäuschen, daß Friedrich Wilhelm III. Regierung auch noch in vieler anderer Beziehung seinem Volke keinen Segen gebracht hat.

Ein sehr wunder Punkt in seiner Regierungsperiode sind und bleiben die eigentümlich verzerrten Finanzverhältnisse, die auf dem ganzen Lande mit furchtbarer Wucht lasteten. Wenn also schon der König seinen Untertanen nicht die Segnungen der bürgerlichen Freiheit zuteil werden ließ, so hätte man meinen können, daß er dies durch Vergünstigungen und Erleichterungen auf anderem Gebiete hätte wettmachen wollen. Aber weit gefehlt. Der König, ohne alle Kontrolle, der Herr des Vermögens seiner Untertanen, verfügte neue Steuern, erhöhte alte. Er handhabte diese Befugnis mit scharfem Ausmaß. Das Schlimmste war, daß dem Volke entweder blauer Dunst vorgemacht wurde, in bezug darauf, wohin die vereinnahmten Staatsgelder denn nun eigentlich verschwand, oder daß in den meisten Fällen überhaupt keine Rechenschaft abgelegt wurde.

Im Jahre 1832 wurde eine Anleihe von 12 Millionen 600 000 Taler durch die Preussische Seehandlung aufgenommen, angeblich für Chauveebauten. Aber erst im Februar 1847 ist es an den Tag gekommen, daß die von der Seehandlung für den Staat gebauten 125 Meilen Chauvee nur 6 Millionen 247 778 Taler gekostet haben. Wozu die anderen 6 Millionen verwendet worden? So fragte 1847 der preussische Stadtgerichtsrat Simon. Daß der König in den Tagen des Unglücks versprochen hatte, alle drei Jahre das ganze Budget zu veröffentlichen, hinderte gar nicht, daß es nicht geschah. Von 1820 bis 1845 wurden sechs Budgets veröffentlicht. Wenn ein solches erschien, so war es präzis, daß es durchschnittlich nur 30 Zeilen umfaßte. Einige haben nur 15 Zeilen. Höchst genial sind diese Budgets. Die Rubriken schließen regelmäßig mit 3 Nullen. Einnahme und Ausgabe deckt sich so schön! Das Budget von 1829 entziffert 51 Millionen 796 000 Taler Einnahme und 51 Millionen 796 000 Ausgabe. Kein Pfennig mehr, kein Pfennig weniger.

Aber trotz dieser Genauigkeit ist in den sechs Budgets bis 1845 nur die Verwendung von ungefähr 318 Millionen Taler nachgewiesen. Der Rest — etwa eine Milliarde und ein paar hundert Millionen Taler ist nicht erwähnt. Klar hat Hansmann, nachmaliger Finanzminister in Preußen, bewiesen, daß die veröffentlichten Hauptausgaben nicht nur zu geringe Ansätze enthielten, sondern auch eine schöne Summe gar nicht aufwüchsen. Die verbliebene Summe betrug nicht weniger als sechs und zwanzig Millionen Taler jährlich.

Friedrich Wilhelm III. und sein Haus bezogen ihren Geldbedarf nach Belieben aus den Einkünften der Staatsdomänen. Es ist alle Zeit ein beliebiger Hinweis der offiziellen preussischen Geschichtsschreiber gewesen, daß dieser König die Tugend altpreuussischer Sparsamkeit besonders eifrig geübt habe. Er muß in der Tat sehr sparsam gewesen sein. Denn während die Steuern des Volkes zunahmen, konnte er sich 30 Millionen Taler zurücklegen.

In seinem Werke: „Die preussischen Gewerbegesetze“ (Leipzig 1857) stellt Bergius fest: Die Betrachtung der einzelnen Budgetpositionen müsse zu der Ansicht führen, daß den Untertanen weit mehr abgefordert werde, als der wirkliche Staatsbedarf erheische. Tatsächlich ist denn auch der preussische Staatsschatz, der zu jener Zeit mit dem Kronschatz absolut identisch war, und der wie ein Drache die Steuerkräfte des preussischen Volkes aufzehrte, seit 1820 bis 1880 auf wenigstens 18—20, nach anderen sogar auf 39 Millionen Taler angewachsen. Ueber diesen Schatz aber lag ewiges Dunkel, in das man nicht gern hineinleuchten ließ, war er doch der Sparschatz des Absolutismus.

Hier haben wir unseres Dafürhaltens einige sehr schätzenswerte Hinweise auf die Entstehungsgeschichte des preussischen Kronvermögens, denen genau nachzuspüren sich angelehnt der augenblicklich sehr akuten Hohenzollernentschädigungsfrage wohl verdienen dürfte. Die Tatsache, daß schon unter Friedrich Wilhelm III. gewaltige Millionenposten ganz einfach aus den Budgets hinweggestamotiert, oder überhaupt erst gar nicht ausgewiesen wurden, um spurlos in die allzeit aufnahmebereiten Taschen der gefälligen Krone zu verschwinden, kann den nicht überraschen, der in unserer heutigen Zeit staunend miterlebt hat, wie die derzeitigen Mitglieder des Hauses Hohenzollern in sehr realistisch-mammonitischer Weltanschauung Millionen über Millionen nach Holland verschoben. Die Nachkommen taten hier nur, was der Vorfahr, wenn auch mit anderen Methoden, ihnen bereits vorgezeichnet hatte, nämlich riesige Geldwerte zugunsten der eigenen Tasche dem Staat und dem Volk zu hinterziehen. Man hat die Hohenzollern gelegentlich wohl einmal als die „Dynamite vom Stamme Rimm“ bezeichnet. Daß diese Bezeichnung keineswegs überzogen zu nehmen ist, beweisen schon unsere obigen Ausführungen, beweisen aber noch weit mehr Aussprüche eines klassischen Zeugen, des Fürsten Bismarck, der über die Familienneigung zum Verschleudern der Hohenzollern, sich auf Kosten anderer zu bereichern, seine eigenen Gedanken hatte, und sie hier und da auch wohl einmal drastisch äußerte. In dieser Hinsicht lese man einmal das von Bismarck herausgegebene Büchlein John Booths „Persönliche Erinnerungen an den Fürsten Bismarck“. Da heißt es auf Seite 80 ganz unumwunden: Im weiteren Verlaufe erzählte Bismarck: „Nachdem König Wilhelm I. Ravensburg bekommen hatte, schenkte ihm, wenn auch nur wenig, dieser Zuwachs nicht unangenehm; ich sagte auch: „Eure Majestät Vorsahren, die Hohenzollern, haben doch auch immer etwas Land ad locum genommen.“ Treffender konnte die Entstehung des preussischen Staatsgebietes kaum gekennzeichnet werden. Die Hohenzollernherzöge sind ohne Ausnahme stets auf ihren Vorteil bedachte Feindschaftsleute gewesen, die in Angelegenheiten ihres Vermögens keinerlei Bedenken kannten. Siehe den Verkauf des Berliner Akademieplatzes an den Staat, dem es bereits gehörte.

Die kapitalistische Presse verstehe es recht gut, ein Blendwerk zu entfachen und die eigentlich Schuldigen an der Defizitwirtschaft zu schützen. Zu dem Defizit frage vor allem auch die ungeheure Uebertreibung der Rohmaterialpreise bei, was der Redner an mehreren Beispielen treffend bewies. Bei der heutigen Sachlage lasse sich eine wesentliche Erhöhung der Güter- und Personentaxen eben nicht umsetzen. Jedenfalls dürfe man nicht die Arbeiter und Angestellten zu Leiden tragen machen und die Ersparnisse aus ihnen herauspressen wollen. Dann ging der Redner auf die bereits in der Donnerstagsnummer des „Volksboten“ erörterten zentralen tariflichen Abmachungen näher ein und betonte, daß es unmöglich sei, die Cuxin-Lübecker Bahn unter die Kategorie der Sekundärbahnen zu stellen. Kollege Meidel gab ferner Aufschluß über die am Orte erklärten Verhandlungen. Die Direktion der Lübeck-Cuxiner Bahn sei nicht gewillt, auch nur etwas zuzugeben, weil sie unter dem Einfluß der Arbeiterverbindungen stehe. Herr Gehlrat Bunke stellte sich auf die zentralen Abmachungen und betonte seinen „gewerkschaftlichen“ Standpunkt und er finde bei den Aktionären lebhafteste Unterstützung. Nach allem habe es dann auch, als ob die Lübeck-Cuxiner Bahn das Kernstück der Tariffrage sei, alle anderen Privatbahnen abgeben lassen. Wohl habe man sich bereit erklärt, auf Grund der Verhältnisseänderung Korrekturen zu zahlen, aber damit sei den Kollegen nicht gedient. Der Redner machte weiter auf die erent. eintretenden Schäden Kolnen beim Streik aufmerksam, die für die an der Ernte liegenden Industrie eintreten können und forderte die Kollegen auf, alles reichlich zu überlegen und Sicherungen zu treffen, damit der Streik erfolgreich zu Ende geführt werden könne. In den Worten schloß sich eine lebhafteste Aussprache, die sich hauptsächlich um die Frage drehte, wie sich die Kollegen der Lübeck-Cuxiner Bahn zum Befahren der Transmündler Strecke stellen würden, da das Gleis bis zur Waldhalle in Schwartau gemeinsam benutzt wird. Ein Vertreter der Reichsbahn erklärte, sie würden den Kollegen von der P.-C.-Bahn zwar nicht in den Rücken fallen, könnten aber den Streik nicht unterstützen, weil er ungesetzlich sei. Der Tarifstreik sei ungesetzlich, ein solcher Streik werde die öffentliche Meinung gegen sich haben. Würden ihnen Schwierigkeiten gemacht, dann würden sie keinen Versuch machen, das Befahren der Transmündler Strecke zu erwirken. Ein weiterer Redner verurteilte das Verhalten des Arbeiterbundes und betonte, daß sich das Geforderte im Rahmen des Möglichen halte. Die Lübeck-Cuxiner Bahn könnte sehr wohl die kleine Erhöhung tragen, die nicht 400 000—500 000 Mark ausmache, wie die Direktion und die Aktionäre behaupteten, sondern höchstens 250 000 Mark. Diese Ausgabe könne nicht vermieden werden. Im wesentlichen Geizhalse zu deren Verhalten ist die Direktion der Lübeck-Cuxiner Bahn. Interessant war auch die Mitteilung, daß der Vertreter des Arbeiterbundes, ein ehemaliger Korrespondent, im Ausschusse der Lübeck-Cuxiner Bahn in General-Sammlung auf den Tisch trat und gegen die berechtigten Forderungen weiterrte. Dessen Gehörten lasse allerhand Schlußfolgerungen, was sich letzten Endes hinter der Unklarheit verberge. Die Lokomotivführer erklärten ebenfalls, die Strecke nicht zu befahren, wenn sie nicht bewacht werde. In der weiteren Debatte wies u. a. Kollege Meidel darauf hin, daß es heute unmöglich sei, tarifliche Tarifverträge abzuschließen. Die Kollegen, die den Tarif abschließen, waren sich gar nicht bewußt, daß die Lübeck-Cuxiner Strecke zu den Volksbahnen zähle und daß die Arbeiter und Angestellten z. T. in den besten Orten Lübeck und Schwartau wohnen. Die Forderungen der Eisenbahner seien weit niedriger als diejenigen der Industriebetriebe. Der Redner stellte schließlich den Antrag, der Betriebsausschuß der Lübeck-Cuxiner Bahn müsse sofort persona, daß die Strecke Lübeck-Transmündler stillgelegt wird. Dieser Antrag wurde von der zahlreich erschienenen Versammlung angenommen. Die Kollegen eines Eisenbahnerstreiks sind so unabschätzlich, daß nur zu wünschen ist, es möge in letzter Stunde doch noch eine Einigung erzielt werden.

Freistaat Lübeck.

Freitag, 17. Dezember.

Eine öffentliche Eisenbahnerversammlung

Im Friedrichshof besaßte sich am Donnerstag abend mit dem Befehl der Kollegen von der Lübeck-Cuxiner Bahn, am Sonnabend in den Streik zu treten. Kollege Meidel hielt das einleitende Referat über die Lage der Eisenbahner, die er als wahrhaft trostlos bezeichnete. Sie seien die schicksalhaftesten Kategorie schon vor dem Kriege gewesen und es bis heute geblieben. Sobald sie mit Forderungen, aus der Not der Zeit geboren, kommen, halte man ihnen das Diktat entgegen und behauptete, nicht mehr geben zu können. Aber dieselben Minister, die zu denartierten Entschlüssen kamen, seien es, die zuerst die Notlage der Eisenbahner durch Bewilligung ungeheurer Preise an gewisse Kreise schaffen helfen. Sei es doch schon so weit gekommen, daß einzelne Kollegen einen Teil ihres Hausrates verkaufen mußten. Wenn man ihnen wolle, so solle man auch an der rechten Stelle ansetzen. Den Lokomotiven und Wagenbau z. B. übertrage man Privatunternehmern, die ungeheure Gewinne einbrächten, die Magazine habe man auf 20 Jahre hinaus vollgepropt, auch bei den Privatbahnen. Vor allem müsse man mit der Gewerkschaftswirtschaft aufräumen und dafür tüchtige Kaufleute und Techniker an-

Anmeldung von Anträgen für Realisations des Reichs-angehörigen. Die kleine Anzahl des Reichsangehörigen der im Ausland gelebten Reichsangehörigen, e. M. Referat Nr. 40 I, teilt uns folgendes mit: Man bekommt die Anträge des § 47 des Reichsangehörigengesetzes, nach welcher Anträge gegen das Deutsche Reich auf Erhaltung der Realisations für die in § 44 bezeichneten Gebirgsangehörigen, die nicht ins Ausreiserechtverfahren gehören, binnen einer Ausschlußfrist anzumelden sind. Diese Frist läuft am 31. 12. 1920 ab. Vorher muß beim Reichsausschussamt der Antrag geltend gemacht sein. Es wird, sofern der deutsche Realisationsführer nicht in der Lage ist, seine Erklär-

Girene.

Eine Schloß- und Höhlengeschichte von L. Starkhof.

14. Fortsetzung.

D, die Gräfin Dhaun kannte ihre Leute, und wußte sie zu brauchen! — Nur der zierlich-schlauen, stillwandelnden Baronin Manderfeld konnte es glücken, in so kurzer Zeit, mit so gar keinem Glat und Kraftaufwand ihre kleine Intrigue glatt und leicht hinzuspinnen, um alle Klippen, woran hunderte andere sonst bei der Ausfahrt gestrandet wären, schlang wegzuleiten, als verstände sich das alles von selbst. — Vergleichen sieht von außen ganz leichtfertig aus, aber macht es erst einmal nach! — Die Baronin gerierte recht in die altadelige Schale, welche sich eben damals zum Ende neigte und die Uebertreibung der französischen Revolution schon aus dem Grunde nicht begriff, weil sie es für unmöglich hielt, daß die Welt ohne solche zierlich ausgeschliffenen Wege, Ministerpraktiken und Dameneinfällelungen regiert werden könne. — Prinz Gumbert jubelte, daß man ihm so schöne Wege bahnte, um seinem hochweiligen, hochgehenden Herrn Bruder einen höchst verdrießlichen Streich zu spielen. Zugleich bildete er sich ein, die ganze Geschichte sei doch eigentlich in seinem schönen, nachsblonden, leeren Kopf entsprungen, er habe alles Verdienst davon. — Und hier lag nun der starke Beweis vor, wie verliert Girene in ihm war! Der Baron Lauere hatte ihm das immer ausreden wollen. Jetzt kam sie doch auf halbem Weg entgegen, hatte sogar von ihrer Seite die ersten Schritte getan. Die andern Damen schoben den Wagen, wie er einmal im Rollen war, nur weiter vorwärts. — O, mir widersteht man nicht! Und welche Wendung die Sache auch nehme, wie trümpriere ich naher über meinen guten, dummen Baron, der so weise Reden hält! — Neben dieser Heftigkeit aber jauchte sein Herz bei dem Gedanken, die schöne Girene so bald wieder zu sehen. Jetzt glaubte er es erst recht zu lieben; nun fragte sich, ob beim Wankfall der andern nicht auch ein Hauptreiz mangeln würde? — Und das könnte sich nur dann zeigen, wenn sie erst wieder heimlich zu ihm käme.

Der kleine Graf Alentirchen freute sich, einmal recht in den Bergen herumzulaufen. Alle Hirsche des Hundsrucks sollten vor seiner Büchse fallen! Und wenn das Glück ihn gar einen Wildbich in den Busch brächte, wolle er auch da mit einer Kugel nicht geizig sein. Von Bauern wurde schon die janussische Konzession in den Köpfen — kein Beter hab' ihm neulich geschrieben, die Kerls fänden an, die Kronen zu verweigern. Da sei es recht gut, wenn mal ein Truppel reitert und so ein Stück vor die Masse getreibe werde. — An hübschen Landstrümmern zum Cou-

machen sollte auch wohl kein Mangel sein, beim Bringen insinuieren sich als Komplize der Unternehmung — dem alten Bedanten werd' eine Nase gedreht, ja gebe dieser kleine Ruff nach Dhaun das schönste Abenteuer! — Frau von Manderfeld hatte die Einladung dahin auch mit Freuden angenommen; sie wollte gern selber sehen, wie das Netz zusammenfalle.

Während dies in Mainz verhandelt wurde, erklärte in Oberstein Lante Ludwilla, sie könne für diesmal die Einladung der Gräfin unmöglich annehmen, die große Wäsche hänge in auf allen Säulen, der Apfelwein sei eben in Gärung, das ganze Haus falle in Konfusion, wenn sie jetzt davon gese, — auch sei sie auf einem Ball gar nicht am rechten Plage, wolle jedoch gern der Gräfin ein andermal ihren Besuch machen; dagegen habe sie nicht zu erinnern, wenn Girene mit Theobosten auf eine Nacht hinüberfahre, und da die Gräfin ihren Wagen schicken wolle, möge sie nur gleich die Antwort schreiben.

Girene sprang jauchzend nach ihrem Zimmer und rief im Vorbeilaufen dem Mädchen zu, gleich ihre Ballkleider und auch die anderen leihen, das rote, das gelbe, die schönsten von allen einzuwandeln.

So klackerten die Funken von allen Seiten, und wenn sie zu einander hüpfen, konnte es ein hübsches Feuerwerk geben.

Dem Wanderer, der von Kreuznach aus im Nebel heraufzest, hielt schon, wenn er kaum das Städtchen Gerolstein verlassen hat und nun an den Weidhügeln von Merxheim und Wörlingen dem Gebirg näher kommt, auf stundenweiter Entfernung die alte Burg Dhaun entgegen. Das ehemals prächtige Schloß, auf einem langen, quer vor das Tal aufgehobenen Berggipfel hochgelagert, gleichwie ein einziger Riesel, den Eingang zu wehren, zeichnet keine weißen Türme und Mauern hell gegen den blauen Himmel, welcher auch durch die leeren Fenster und Tordoggen durchstrahlt. Die Lage zugleich ansehnlich und absehbend, ist wohl die schönste im ganzen Rheingebiet. Als Stammhaus des weilsand mächtigen Geschlechts der Wild- und Rhein-Grafen von Dhaun umfaßt es bei der oberen Mäule des von drei Seiten schroff aufragenden Berges einen mit Trümmern ehemaliger Wohnungen und Verteidigungswerke bedeckten Raum, welcher dem Umfang des Heidelberger Schloßes nicht viel nachsteht. Diese Trümmer sind übrigens nicht die Reste der uralten, längst verschwundenen Pfalz, sondern von weit jüngerem Datum. Ihr Entstehen erzählt dem Anfang des achtzehnten Jahrhunderts an. Eine Erzählung über dem großen Hauptort lautet: daß der Wild- und Rhein- Graf Ludwig von Dhaun und seine Gemahlin, eine Gräfin von Hessen-Cassel, das Schloß im Jahre 1728 erbaut haben. Seine

Bau hat nicht lange gedauert. Die französische Revolution fuhr, ein verwüstender Orkan, über die Höhe des hiesigen Wels. Die alten Herren wurden vertreiben, ihre Schloßer und Güter als Nationaligentum versteigert. So kam das Schloß Dhaun an einen Gutbesitzer bei Kreuznach. Der ließ — vermutlich war es schon halb zerstört — das noch brauchbare Material an Balken, Schießern, Fenstern und Türgewänden, Treppentufen usw. herausbrechen, erbaute davon auf seinem Gute ein schönes Landhaus und verkaufte die Rechengebäude des Schloßes an umherwohnende Bayern. Die rissen vollends ab, was sie irgend gebrauchen konnten, führten auf eigenen Grundstücken ihre Häuser davon auf und setzen jetzt aus den ehemals hochadeligen Fenstern ins Tal hinab. Den stolzen Bau zur Ruine herunterzubringen, dazu bedarf es nicht vieler Jahre. Reicht nur das Dach weg, schlägt die Fenster ein! — Sturm, Regen und Schnee werden ihn bald verdecken. Auf den hohen Türmen des Schloßes Dhaun krachen Eulen und Ratten, in den tiefen Kellern haben Krühe und Marder ihre Guben, durch die gerbrachten Bogen und Porten pfeift der Wind von den Bergen her.

Wie ansehnlich die Befestigung der Grafen Dhaun gewesen, davon zeugen nicht allein die hohen Warten und Zinnen der Burg, sondern den Wanderer, der zu ihr herantreibt, überrascht auch hart daneben der Anblick einiger erdigen, wohlhaltenen Häuser, deren Nähe man von der Landstraße aus gar nicht ahnt. Das sind ehemalige, jetzt in Schenken und Kornbräuer verwandelte, Dienstwohnungen und Amtskellern, an welche sich hinter der Berwand herum ein ganzes Dorfchen angeschlossen hat. Vor dem Haus, wie vor der Hauptburg selbst, liegen kleine und große Gartenerassen mit ansehnlichen Schattentischen, wo man weitere Ausschichten genießt. — Hinter uns haben wir das alte Schloß, zu unleren Füßen eine enge, von Obhächten, Erlenzweigen, Besenbüschel und Weidenmatten ausgefüllte Schlucht, in der Tiefe schäumt ein Bach, der weiter abwärts gegen die Rufe hin einen kleinen Eisensammer und ein paar Mühlen treibt. Vor uns weg lenken sich die Berge, über ihre Abhänge sehen wir das feitere, mit Arkadumen und roten Muren zum Gärten ausgemalte Nebelthal. Der schimmernde Nebel flügel sich in kalter Windung um den Fuß einer Mauer, auf seinem matten Wasserpiegel bildet sich das Dürchen Martinien ab, mit dem alten, über ihm hervorragenden Burgtürmen. Weiter fort schneit unser Blick über die Felser von Merxheim und Weidelsheim, durch welche ehemals die Pfalzstrasse nach Kreuznach führte. Draußen liegt ein breiter Sackweg auf, und hinter diesem Blick auf oben ein Stückchen klare Kerne herüber, die nichts anderes und gelinneres ist, als ein Hügel des mächtigen, mit im ganzen Lande umher gestreuten Donnerbergs.

Fortsetzung folgt.

forderungen gegen das Reich schon jetzt eingehend zu begründen, zur Wahrung der Frist zunächst gerügt, wenn der Ministerpräsident dem Reichsausgleichsam eine Anmeldung etwa in folgender Form einreicht: „An das Reichsausgleichsam, Zweigstelle Lübeck, Lübeck, Gegenüber den nachstehenden bezeichneten Gläubigern sind mir (uns) Verbindlichkeiten der in den §§ 44/46 des Reichsausgleichsgesetzes bezeichneten Art entstanden, von denen jedoch noch nicht im vollen Umfang bekannt ist, insoweit Ansprüche aus §§ 44/46 gegen das Reich in Frage kommen werden. Zur Wahrung der Frist des § 47 des Reichsausgleichsgesetzes werden hierdurch die etwaigen Erstattungsansprüche gegen das Reichsausgleichsam angemeldet. Nähere Begründung und Ergänzung bleibt vorbehalten. ... den ... 1920. Unterschrift: ... (nach Name und Wohnort, möglichst auch Grund und Betrag der Forderung.)“

Angrenzegebiete.

Schwartzau. Der Jugendverein hält am kommenden Sonntag einen Eltern- und Unterhaltungsabend ab. Der Jugendverein weist die Bewohner von Schwartzau und Nienfeld ausdrücklich auf den Abend hin, damit sie sich von den Zweck und Zielen des Vereins überzeugen können.

s. Culin. Landesauskunft. Sitzung vom Dienstag nachmittags. In die Kommission für die Krankenhausübernahme werden gewählt: Frau Woll, v. Levetzow, Steenbock, Müller, Plath, Thümler. Da die Mehrzahl der Ärzte des Landes es ablehnen, als Schulärzte zu fungieren, und der Landesverein einen Schularzt, der zugleich Wohlfahrtsarzt ist, fordert, die Gemeinde aber laut Gesetz zur Schulärztlichen Untersuchung der Kinder verpflichtet ist, tritt der merkwürdige Zustand ein, daß die Regierung von den Gemeinden fordert, was diese nicht halten können. Ein Antrag Culin fordert, den Wohlfahrtsarzt als Schularzt abzulehnen, der Antrag Schmidt, daß Regierung und Landesverband sofort mit dem Landesverein in Unterhandlung treten, um diesen ungeschicklichen Zustand zu beendigen. Die vorgedachte Verbindung der Krankentrassen mit der Ortskrankenkasse Culin wird gutgeheißen. Der Vorschlag B (Landwege) wird mit dem Zusatz angenommen, in die Position Gehalt der Wegewärter und Hilfsarbeiter 100.000 Mk. mehr einzusetzen. Die Debatte über Notstandsarbeiten wird fortgesetzt, wobei die Tatsache interessiert dürfte, daß sich teilweise 1 Kilometer Chaussee auf 900.000 Mk. zu stehen kommt. Mittwoch nachmittags: Korrekturen. Vorschlag C, Notstandsarbeiten und Bau von Mittel- und Kleinwohnungen. Der Antrag Steenbock, statt bisher 5 Millionen 10 Millionen einzusetzen, wird mit 14 Stimmen gegen 11 Stimmen der Sozialdemokraten angenommen. Der Antrag

Gloe: die Summe auf 15 Millionen zu erhöhen mit 11 sozialdemokratischen gegen 14 bürgerliche Stimmen abgelehnt. Als darauf Gloe fordert, die Erwerbslosenunterstützung darauf zu erhöhen, daß den verheirateten Erwerbslosen, die vier Wochen ohne Arbeit sind, die Höhe verdoppelt, den unverheirateten 50 Prozent Zuschlag bezahlt werden soll und ein diesbezüglicher Antrag abgelehnt wird, verlassen die Sozialdemokraten geschloßen die Sitzungssaal. Die Sitzung muß, weil die erforderliche Zweidrittel-Mehrheit nicht vorhanden ist, abgebrochen werden. Es wird in der nächsten Woche eine neue Sitzung anberaumt werden.

Hamburg. Aufdeckung eines Millionen-Spreitzugs. Im Freihafen lagerten Hunderttausende von Eltern Spreiz, die vom Auslande nach dem Zollgebiet gebracht worden waren und in Deutschland unverzollt an den Mann gebracht werden sollten. Zahlreiche Personen waren an dem Spreitzug beteiligt. Das Haupt der Schmugglerbande ist ein Kaufmann S. Am Mittwoch folgte der erste Transport vom Freihafen nach dem Zollinslande erfolgte. Man hatte sich mit mehreren Zollbeamten in Verbindung gesetzt und ihnen ein Schweißgeld von 10.000 Mk. geboten. Die Zollbeamten gingen schleichbar auf den Schmuggler ein und nahmen das „Schweißgeld“ einstreifen an. Der Transport bestand aus 27 Kisten Spreiz im Werte von 1.500.000 Mark. Der Kaufmann S. und der Schlepperführer W. wurden festgenommen. Die Spreizschmuggler zieht weite Kreise und die Abfertigung weiterer anderer Personen steht bevor.

Wilmshagen. Feuer. In der vorletzten Nacht brach auf dem Lagerplatz der Hamburger Gießerei Schiffsverke A.G. in Wilmshagen Feuer aus, das sämtliche Lager und große Mengen Rauchbatterien zerstörte. Der Schaden ist bedeutend.

Kiel. Raubmord. In seinem Geschäftszimmer im Hause Schützenstraße 7 wurde am Mittwoch der Althändler Zimmermann, erkrankt aufgefunden. Es ist ihm anscheinend mit einem stumpfen Instrument der Schädel eingeschlagen worden. Die Täter haben dann das vorhandene Geld geraubt und sind geflüchtet. Nach anderer Meldung befindet sich J. noch am Leben, aber lebensgefährlich verletzt.

Kremmker. Von einem Jähornigen erschossen. Eine schreibbare Bluttat hat sich am Mittwochabend im Hotel „Germania“ abgespielt. Dort hatte der Schuhmachermeister Gustav Wollmann einen heftigen Wortwechsel mit mehreren Gästen über politische Angelegenheiten. Als ihm die Gäste nicht beipflichteten, ging er fort, holte sich einen geladenen Revolver und feuerte von der verschloßenen Eingangstür aus durch das Fenster in das Gebäude hinein. In demselben Augenblick öffnete der 46-jährige Eisenbahnkassierer August Wiese von innen die Tür der Gaststube. Er hatte sich nur eine Zigarre gekauft und war an dem Wortwechsel nicht beteiligt gewesen. Durch das Geschloß wurde

Miese mitten ins Herz getroffen, sodaß der Tod augenblicklich eintrat. Spät. Passagierdampfer „Augusta Victoria“ mit 40 Passagieren im Eise fest. Der Passagierdampfer „Augusta Victoria“ liegt seit Montag zwischen Ensl und Förh mit 40 Passagieren an Bord im Eise fest. Niedrigwasser und Eis verhindern jedes Fortkommen. Am Donnerstagabend wurde ein besonders flach gehendes Motorboot von Hamburg abgefaßt, um die Passagiere zu retten.

Handel und Industrie. Devisen-Kurse.

Hamburg, 16. Dezember. Amtliche Devisennotierung an der Hamburger Börse.

	16. Dez.	15. Dez.
Holland	100 fl.	2815
Kopenhagen	100 Kr.	1120
Stockholm	100 Kr.	1457 1/2
Kristiania	100 Kr.	1102 1/2
Helsingfors	100 Finn. Mk.	177 1/2
Schweiz	100 Frs.	1145
Wien (alt)	100 K.	—
do. (neu)	100 K.	10 1/4
Budapest	100 K.	—
Prag	100 K.	83 1/2
Spanien	100 Pesetas	970
London	1 £	288 1/2
Paris	100 Frs.	418
Belgien	100 Frs.	463
Italien	100 Lire	260
Bukarest	100 Lei	73 1/4
N. York telegr. Ausz. 1 Doll.	—	73 1/2
do. briell. Ausz. od. Scheck	—	74 1/2

Schiffsverkehr im Lübecker Hafen.

Dampfer	Segler	Schiffname	Kapitän	Herkunftsort	Kapitän	Frage	Abd.
Angelommen am 16. Dezember.							
D.	D.	D.	D.	Fieda	Schüber	von See	2
D.	D.	D.	D.	Fehmarn	Schwinn	Durholm	4
D.	D.	D.	D.	Dantone-Haubin	Stahl	Dreßlind	2 1/2
D.	D.	D.	D.	Göfion	Grönlund	Stockholm	2 1/2
Angelommen am 17. Dezember.							
D.	D.	D.	D.	Malmd	Mulf	Kopenhagen	12

Bekanntmachung betreffend Verkehr mit Kraftfahrzeugen.

(Veröffentlicht am 17. Dezember 1920.) Auf Grund der Bundesratsbekanntmachung vom 8. Februar 1910 beim 21. Juni 1919, betreffend die Regelung des Verkehrs mit Kraftfahrzeugen, wird hiermit bekannt gegeben, daß Kraftfahrzeuge, deren Abstände nicht mit elastischer Verfestigung versehen sind, nicht mehr zum Verkehr auf öffentlichen Wegen und Plätzen zugelassen werden. Solche Kraftfahrzeuge, deren Abstände ohne elastische Verfestigung sind, aber bereits vor dem 31. Oktober 1920 zum Verkehr zugelassen waren, können auch noch weiterhin verkehren, sie sind jedoch möglichst bald, spätestens bis zum 15. März 1921 mit elastischer Verfestigung zu versehen. Nach dem 15. März 1921 dürfen Wagen, deren Abstände ohne elastische Verfestigung sind, auf öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen nicht mehr verkehren. Lübeck, den 16. Dezember 1920.

Das Polizeiamt.

Bekanntmachung betreffend Beleuchtung von Kraftfahrzeugen, Fahrleuchtern und Zubehörteilen.

In angegebener Veranlassung wird darauf hingewiesen, daß, soweit nach den bestehenden Bestimmungen betreffend Kraftfahrzeuge, Fahrleuchtern und mit Zubehörteilen behaftete Fahrzeuge, die während der Fahrt an öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen verkehren, vor Lichtmägen beleuchtet sein müssen. Die Aufsichtsbeamten des Polizeiamts sind angewiesen worden, gegen Zuwiderhandelnde unausgesetzt Anzeige zu erstatten. Lübeck, den 16. Dezember 1920.

Das Polizeiamt.

Ausgabe von Lebensmittel für die Zeit vom 18. bis 24. Dezember 1920.

Art	Menge	Preis	Bekanntmachung und Karte
Brot	1500 gr		B der Brotkarte
Brot weisse	800		
Brot weisse	200		A der Brotkarte
Rohmehl	150	Mk. 1.70	Sozial der Brotkarte
Zucker	125		22-25 Zuder
Zucker	250		22-25 Zuder
Rumthong	50	7.50	22-25 Zuder
Marmelade	50	4.50	200 Warenkarte
Butter	50	1.70	161 Bunter
Schmalz	150	5.70	161 Bunter
Speck	ohne Marken in den am 23. 9. 1918 festgesetzten Mengen		

Auf Antragsteller: 1/2 des höchstzulässigen Vermögens und zum Teil Teile in Steuer und drei Teile in Einkommen. Die persönlich beteiligten Preise sind abgesehen im Sinne des Geschäftsbeschlusses. Rückzahlung des Einkommens wird auf Grund der Berechnung gegen Kreditoren vom 8. Juli 1918 befristet. Lübeck, den 16. Dezember 1920. (11252)

Das Landesverwaltungsamt.

Ein Schiedsamt in ... (text partially illegible) ...
Ein Schiedsamt in ... (text partially illegible) ...
Ein Schiedsamt in ... (text partially illegible) ...

Hansi

im zarten Alter von 3 Monaten. (11181) In neuer Trauer Familie Jacobs, Familie Behlge. Lübeck, 17. Dez. 1920. Begräbnis: Montag, den 20. Dezbr., nachmittags 2 1/2 Uhr. Begräbnisort: ...

Allen denen, die meinem lieben Mann die letzte Ehre erwiesen haben, Herrn Pastor Meyer für seine tröstlichen Worte am Grabe sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank. (11214)

Sophie Viereck geb. Leumann. Lübeck, 16. Dezbr. 1920.

Eine Tochterfrau gesucht Steinberg, Johannisstr. 46/1. (11218)

Zeit neuer Wappensteinen Kleider-Nähmaschine zu Nr. 1. (11203) Hanslar, 67, St.

Zu verk. 1 Paar Damen- u. 1 Paar Herrenschuhe (get.). (11204) Garenth, 18, II.

Ein geb. Sofa und zwei Stühle zu verk. Fr. 250 Mk. Fadenb., Seeberg, Str. 57, I. (11184)

Schälstaben-Einrichtung u. Küche, neu, bei abg. (11189) Tevcken 8.

1 Brautkleid, 1 Gastkleid u. ostl. Wäsche. (11207)

Woll zu verk. weisse n. Meck. 400, 11. 500, rote Faden, 3 Zuder. (11210) Gr. Seeberg, 12a.

Woll zu verk. weisse n. Meck. 400, 11. 500, rote Faden, 3 Zuder. (11210) Gr. Seeberg, 12a.

3. part. 1 Kasten, auf 8. (11187) Garenth, 18, II.

20 Partel u. 40 Zylinder für ... J. Kären, (11268) Seeberg, 12a.

Ein ganz neues ... (text partially illegible)

Prima-Wein in Rock.

Friedr. Meyer & Co.

Überschnung, wurde bereitet, ein praktisches Weihnachtsgeschenk vor.

Stiller

Breite Straße 71.

In den Hauptstrassen ist gegenwärtig **grosser Betrieb.** Verschiedene Häuser gleichen einem Taubenschlage und machen Bombengeschäfte.

Sie inserieren aber auch fortlaufend und ohne Unterbrechung.

Wann inserieren aber Sie?

Wollen Sie am Jahresschluss wiederum erkennen, dass Sie es nicht richtig verstanden haben?

Der Lübecker Volksbote nimmt Inserate bis 10 Uhr vormittags entgegen . . . Eilen Sie!

Empfehle: **Stollensbutter** in la. Friedensqualität. (11217) bei 3 R. 16.50 Mk.

la. weißes Schmalz Fr. 20 Stk.

Grobes Schmalz Fr. 17 Stk.

la. Corned beef Fr. 15 Stk.

Rudolf Jäde (11218) Seebergstraße 70

Visitenkartenfertigt an Friedr. Meyer & Co.

Der **Neue Welt-Kalender** für 1921 ist in bekannter guter Ausführung erschienen.

Preis Mk. 2.25.

Buchhandlung **Friedr. Meyer & Co.,** Johannisstraße 46.

Salomha 11211

„Nur nur 4,00“

Für die **Feiertage!**

Gemüse-Konserven

in 2-Pf.-Bosen:

Suppen-Erbsen M. 6.70
Gemüse-Erbsen M. 7.90
u. M. 13.00
Brechtspargel M. 9.75
Spizart M. 5.50
Brechtbohnen M. 6.40
u. M. 9.25
Schmittbohnen M. 6.10
u. M. 7.50
Wachsbohnen M. 7.50
Steinpilze M. 13.00
Pfefferlinge M. 13.50
Apfelsin mit Zucker M. 6.25

Weine in 1/2 Flaschen

einschl. Steuer!

Moscowine: (11226)
1918er Alster- w. Berg M. 18.00
1918er Winnia- ger M. 19.20

Rotweine:
Spanischer Tafelwein M. 18.60
Franz. St. Georg de Montagne M. 19.80

Spirituosen in 1/2 Flaschen:

H. Doppel-Kummel M. 24.00
ff. Tafel-Aquavit M. 42.00
ff. Kognak-Verschmitt M. 49.50
ff. Orig.-Weinbrand-Kognak*** M. 55.00
ff. Orig.-Macholl-Edel M. 65.00
ff. franz.-Kognak Henry Roy u. Cie M. 75.00
ff. Jamaica-Rum-Verschmitt M. 50.00
ff. Batavia-Arrak-Verschmitt M. 55.00

ff. gebr. Kaffee hochfein in Geschmack Pid. M. 25.00

Ludw. Hartwig

Obertrave 8. Fernspr. 849.

Käse in allen Preislagen:

Filifler Fettkäse M. 18. Mk.
ff. Käse M. 12.
ff. Käse M. 9. Mk. u. 10.
Dan. Gouda M. 12. Mk. u. 15.
ff. Leberwurst M. 18. u. 20.

Rost-Butterhandlung Seckergasse 3. Fernr. 2064 (11219)

Erste Preise

für Speisefette!

- Reines Schmalz, la. schneeweiß pro Pfd. **19.—**
- Pflanzenfett vorzüglich zum Backen u. Braten **18.—**
- Pflanzenfett „Palmin“ **20.—**
- Roland-Margarine, allerbeste, unüberr. treifliche Qualität pro Pfd. **14.20 14.50**
- Kunst-Honig, la. Qualität pro Pfd. **7.30**
- Tilsiter Käse, feine Qualität pro Pfd. von **12.—** an
- Echter vollfetter Holländer pro Pfd. **28.—**
- ff. finn. Holländer **18.—**
- Roquefort-Käse prima Qualität **32.—**

Reichardt-Kakao und -Schokoladen wieder vorrätig.
Gratis! Wir geben Roland-Bons auf alle Waren, wofür Lebensmittel **Gratis!**

Butter-Haus „Roland“
 Lübeck, Hützstraße 73. G. m. b. H. 11212

Herren-Anzüge

475.— 675.— 890.— 975.— **395.—**

Jünglings- und Konfirmations-Anzüge

315.— 450.— 525.— 600.— **268.—**

Winter-Joppen

132.— 179.— 185.— 295.— **89.—**

Herren-Hosen

98.— 118.— 198.— 210.— **68.—**

Ulster und Paletots

198.— 450.— 750.— 950.— **145.—**

August Haerder & Co.,
 LÜBECK. 11164

Sonntag von 11 bis 5 Uhr geöffnet.

Unser Waisenhaus in Not!

Bisheriges Gabenverzeichnis der **Waisenhauseinnahme.**

- Ghr. Altmart 3000.—, H. Behn & Sohn 3000.—, Gern. Behn & Co. 1000.—, Dresd. Vanda, Vermehren, Hoffmann, Gmors 200.—, Bernhödt & Wilde 1000.—, F. D. Bertling 1000.—, Blind & Sohn 500.—, G. B. Boldt 1000.—, Gebr. Borchers, e. G. u. S. S. 500.—, Bone & Schwetitzer 3000.—, Dr. C. Bröhmer 1000.—, G. & F. Brüggem 2000.—, Dr. Bruns 100.—, Gustav C. H. Buch 200.—, Buch & Willmann 500.—, Malermeister Burmisch 50.—, C. S. H. 100.—, Wihl. Christen 500.—, Deetz & Boldeman 1000.—, Gustav Dender 500.—, Deutscher Frauenverein zu Lima 2500.—, Direktion der Diskonto-Gesellschaft, Filiale Lübeck 1000.—, Drägerwerk 200.—, G. Dreifalt 100.—, Dresdner Bank, Filiale Lübeck 1000.—, Wilhelmine Schöff 10.—, Enael & Wittwulen 1000.—, Adolf Graßmi 2000.—, Charlotte Graßmi 500.—, Dr. Theodor Eichengard 100.—, Fr. Gmors & Co. 1000.—, G. D. 5.—, Konrad Otto Faber 3000.—, G. Febrinaer 20.—, Gantian C. H. Gollm 300.—, Wilh. Frank & Co. 1000.—, Freitag & Co. 300.—, Frank & Co. 100.—, Wolfsohn Saedewitz & Co. 500.—, W. Gerbe 2.—, Glogner & Vermehren 30.—, Georg Grube 100.—, G. Grube 50.—, G. D. 200.—, G. D. 1000.—, Lorenz, Garmis & Söhne 300.—, Jost Hinr. Gademann & Sohn 5000.—, Rudolf Hartwig 200.—, Conrad Heidenreich, Privatmann 100.—, Hermbergsche Lth. Anhalt 300.—, Oberl. Fritz Hirsch und Fr. Wlly Hirsch 15.—, Doehrfenwerk, Lübeck 2500.—, Senator Hoff 200.—, G. Th. Hoffmann 50.—, Wilhelm Hohenfeld 50.—, Hollenbant, Filiale Lübeck 1000.—, Dampfschiff-Reederei Horn N.-G. 300.—, H. D. 100.—, Aug. Janenich 30.—, Friedrich Köpfer, Travemünde 50.—, Johs. N. C. Rahns 200.—, Richard Karitzke 3000.—, Oster Reil 100.—, G. C. Koch 3000.—, Kütthaus Lübeck N.-G. 1000.—, Loge zur Weisfugel 300.—, Lubeck-Werke, G. m. b. H. 3000.—, Lübecker Kunst- und Antiquitätenhaus 500.—, Lübecker Weinstadt 2000.—, Lübecker Holzhandlung D. G. Carstens 300.—, Lübecker Schmelzwerke und Superphosphatfabrik 2000.—, Magda Lüders 100.—, Paula Lüders 100.—, F. W. Manuels 500.—, Direktor Wh. Martens 200.—, Conrad Müller & Co. 1000.—, Wihl. Müller 200.—, G. Müller, Gießen 100.—, Franz Müller 3000.—, Dr. Kurt Mund 300.—, Dr. Hans Mund 150.—, M. J. 100.—, N. H. Schlutep 1000.—, N. H. 15.—, Nachberg & Co. 2500.—, Oldrup & Jürgens 200.—, Gerhard Pagels 1000.—, J. G. Rein 300.—, Charles Reil & Co. 3000.—, Tisch & Lehning 3000.—, Eduard Reil & Co. 100.—, Seemanns Haus 1000.—, Gern. Schwabe 100.—, Raik & Koch 100.—, Hugo Rees 10.—, Chr. Köpke, Leipzig 100.—, Fr. H. 2.—, S. & R. 1000.—, Eberhard & Meiß 300.—, Johannes Schildt 20.—, Schumacher Riekenfabrik, G. m. b. H. 1000.—, Regis Straß 20.—, G. Schönberger Tischl. 30.—, Hader, Steinhilp 500.—, G. F. Schür & Co. 500.—, August Seelig 1000.—, Konrad H. Schulz und Frau 5000.—, G. Samsberg 500.—, Speckmann & Pflüger 500.—, Georg Schwaiger 100.—, Ernst Siegel, Schmutz 100.—, F. H. Schuler 1000.—, Theodor Stein, Naßb. 30.—, Zahn & Gerson 1000.—, H. H. Leitzinger 100.—, Carl Zeddorf 5000.—, Johs. Zott 150.—, Ungenauer 20.—, W. H. Vermehren 200.—, W. Vermehren 200.—, Wortschlag u. Saare-Brennerei 1000.—, H. G. G. 500.—, Frau Winter 20.—, Hart
- Zusammen: 137 982 Mark
 Weitere Gaben werden herzlich erbeten.

**Südhnerfutter
 Mais
 Weichfutter**
 empfehlen
Capell & Petersen Nachflg.
 11163 Breitestraße 102.

Felle
 alle Arten, sowie Herd- und Kuh-Schwanzhaare lauft zu höchsten Tagespreisen
Joh. Wagner
 Fern 347, Holstenstr. 8.

Allenfährstes
Schweineschmalz
 Kanne 19.50 Mk.
Fritz Kruse
 Schlüsselbuden 32
 (11171)

Als Weihnachts- Geschenke
 erhalten Sie gegen Abgabe dieses Auschnitts **10% Rabatt** auf
 Cigaretten, Tabakdosen, Latex, Toiletten, Seifen, Parfüm u. Aromaten, sowie bei Einkauf von **10.—** an.
Zigaretten nur erster Fabrikanten
Zigarrenhaus „Kaiser“
 Str. Burgstr. 7, Fern. 1049

Amerik. Lichte
 Ent. 80 Pk. sowie vorrätig.
Carl Schmidt,
 11200 Kadenstr. 87a.

Kamerbuis
 Herren-Artikel
 Ob. Waehrstr. 17.
 (11194)

Für den Weihnachts-einkauf empfehle:
Briefkastetten v. 2.90 M. an
Suppen v. 2.50 M. an
Gesellschafts-spiele v. 1.20 M. an
Räucherbücher v. 2.— M. an
Wasbücher, Bilder-bücher, Ausgabebücher u. samt Schreibwaren in reicher Auswahl: aus
Karl Kleinfeld
 Lübeck, Bahnhofsstr. 3

Stadttheater Lübeck.
 Abonnementsausgabe für die zweite Hälfte der Spielzeit.
 Gegen Vorzeigung der bisherigen Abonnementskarten werden die Karten für die zweite Hälfte der Spielzeit an der Theaterkasse abgegeben gegen Entrichtung des Betrages, und zwar für die Mittwoch-Abonn. am Donnerstag, dem 16. Dezb.
 Donnerstag : Freitag, 17.
 Freitag : Sonnabend, 18.
 Sonnabend : Montag, 20.
 Dienstag : Dienstag, 21.
 Donnerstag und Freitag von 2 bis 5 Uhr, die übrigen Tage von 3 bis 5 Uhr nachm. an der Theaterkasse. Auch die Abonnenten, die schon den Betrag für die ganze Spielzeit entrichtet haben, werden gebeten, ihre neuen Abonnementskarten in Empfang zu nehmen, gegen Erhaltung des zu erhebenden Zwischlags. Neuanmeldungen von Abonnements werden in der Kasselei entgegengenommen. (11196)

Koloosseum Ball
 Jeden Mittwoch und Sonnabend
 Anfang 6 Uhr
 Heinrich Onda

Ernst Voss
 Gr. Burgstr. 59.
Zahn-Praxis
 Emil Sietz (11191)
 Sportstr. 9-6 Uhr,
 Markt u. Dienstl. 1. Spr. 11.30.
 Lübeck, Bäckerstr. 4 u.

J.H. Wein
 Am Markt 12,
 Breite Straße 64.
 Beste Bezugsquelle für erfrischende Mannfaktura-waren • Spezialhaus für besten, bestellern und Damen • Herren- u. Knaben-Garderoben Arbeiter- und Dienstdienung. 11164

Ein neuer Anzug zum Weihnachtsfest ist der Wunsch vieler, und man überlegt WO?
 man denselben gut und billig kauft.
 Die bekannte Firma **Johannes Holst**
 Markt 6 Lübeck Kohlmarkt 6 liefert (11224)

Herren-Anzüge in den Preislagen von A. 250.— bis A. 750.— **750.—**

Knaben-Anzüge in den Preislagen von A. 200.— bis A. 600.— **300.—**

Herren-Ulster von A. 645.— bis A. 1250.— **1250.—**

Konfirmations-Anzüge von A. 575.— bis A. 850.— **750.—**

Vornehme Hosen aus beste Stoffen, von A. 120.— bis A. 180.— **110.—**

Billige Lebensmittel
 nur Rosenstraße 12
 W. Reiz

Genussmittel
 S. Grimm Nachf.,
 Lüneburger Str. 6.

Abfertigung, Wirte!
 Unser Arbeitsnachweis be- findet sich bis zum 1. Se- ptember 1921 im Gewerks- chaftshaus (Tel. 225).
Verband der Gastwirtsgeh'lfen
 Ortsverwaltung Lübeck. (11108)

Preis-Skat
 Sonnabend 7½ Uhr.
 Gänse, Enten, Fleischpreise.
Fr. Altmann, Sadowastr. 11a. (11188)

Preis-Stat
 (Karpfen u. Fleisch)
Himmelsteiter
 Margaretenstr. 9.
 Sonnabend 7½ Uhr.

Preis-Skat
 Sonnabend, d. 18. Dez.
 Anfang 7¼ Uhr. (11188)
Carl Ebert, Untertrave 39

Gr. Preisstat
 (Fleischpreise)
 Sonnabend 7½ Uhr.
Johs. Dunkelmann,
 11165) Sadowastr. 1a.

Gr. Preisskat.
 (Fleischpreise)
 am Sonnabend, d. 18. 7 Uhr
 am Sonntag von 4 Uhr ab,
Rudolf Storch, Fildenstr. 43-45.

Deute Freitag, 17. Dezb.
Gr. Preisskat
 Anfang 7¼ Uhr
Konkurrenzlos
 die besten Fleischpreise.
Gambrinus-Halle
 Alte Hartengrube-Übertrave,
 (1121) Paul Schneidewind.

Hodermann
 Morgen Sonnabend
 ab 4 Uhr nachm.:
Extra-Konzert.
 2 Kapellen.
 Freier Eintritt. (11209)

Gledermann
 8½ Uhr
 (11225)
 Beginn d. Gastspiele
4 Orellys
 und das phänomenale
Dezember-Programm.
 Tanz, Humor, Stimmung.

Hansa-Theater
 Heute, 7½ Uhr:
 (14. Voll-Ab. — 7. D. N. Serie II) (11178)
 (Vorzugskarten gültig)
 Ballett-Truppe vornehm im
Schwarzwaldfädel

Sonnabend, 17½ Uhr:
 Gastspiel Paul Wegner im
Die Raschhoffs.
 Vorbestellte Karten
 mittag abgeholt sein!
 Sonntag, schwarzwald
 Nachm.: Max u. Moritz

Stadttheater Lübeck.
 Freitag, B. C. u. 10. Vorh.
 im Operra-Abonn. Kötzig
 für einen Tag. 7.30.
 Sonnabend
Weihnachtsmärchen
 Bisp der Pitz, 3 Uhr.
 Aibelungen I. Teil. 7 Uhr.
 Buchst. C und 10. Vorh. im
 Schaupl. Abonn.
 Sonntag, Faungruß I.
 (alle Besucher) Eintr.
 Eintragspreis 2.50 Mark.
 Vortrag zu Faust. 11 Uhr.
 4 Fremdenvorstellung.
 Adello. 2.15 Uhr.
 Montag, Faustplius I. (alle
 Besucher) Faust I. Teil. 7 Uhr.
 Dienstag, Faustplius I.
 (alle Besucher) Faust I.
 Gretchenstagede. 7.11. (11191)

Der Viehschmuggel nach dem Ausland.

Der ungünstige Stand unserer Valuta verleitet Schleier, Wucherer, Schleihändler und Schmuggler, alles, was in Deutschland erreichbar ist, nach dem Auslande zu verschleppen. Der zu erwartende hohe Gewinn läßt bei diesen Elementen jede Rücksicht auf das Wohl des Volkes in den Hintergrund treten. Alle Bevölkerungsteile, denen der Wiederaufbau unserer Volkswirtschaft am Herzen liegt, müssen deshalb mit allen Mitteln darauf hinarbeiten, diese gemeingefährlichen Bestrebungen unmöglich zu machen.

In letzter Zeit wurde sehr viel über Verschleppungen von Vieh nach dem Auslande gelangt. Die Interessententeile haben den Reichskommissar für die Überwachung der Ein- und Ausfuhr auf die das Allgemeinwohl schädigenden Folgen aufmerksam gemacht. Durch den Viehschmuggel nach dem Auslande wird nicht nur unsere Ernährung gefährdet, sondern auch die Gefahr heraufbeschworen, daß Seuchen nach dem Inlande hereingeschleppt werden. Der Reichskommissar hat in Verbindung mit den Interessentenorganisationen wiederholt Besprechungen veranstaltet. Es wurden verschiedene Vorschläge gemacht, durch die dem Schmuggel begegnet werden soll. Die Grenzüberwachung allein genügt nicht. Es ist deshalb vorgesehen, daß der Viehtransport bei Nacht verboten werden soll. Es wurde festgestellt, daß die Schmuggler in der Hauptsache die grüne Grenze benutzen. Außerdem ist angeordnet, daß in den Grenzgebieten jeder Viehtransporteur im Besitze eines Ausweises sein soll, der Auskunft über Zweck und Umfang des jeweiligen Viehtransportes gibt. Die Landwirte sind gehalten, ihren Viehbestand in eigenen zu diesem Zwecke angelegten Büchern einzutragen und den Kontrollbeamten vorzulegen. Alle Vorschriften der Regierung und des Überwachungskommissars allein sind aber nicht imstande, dem Viehschmuggel wirkungsvoll zu begegnen, wenn nicht die Mitwirkung aller Kreise sichergestellt wird.

Erfreulicherweise haben bei den Beratungen die Vertreter des Überwachungskommissars für Fleischführung, des Viehhandels, des Fleischerhandels, der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, der Eisenbahner und Transportarbeiter bereitwillig zugesagt, bei der Bekämpfung des Viehschmuggels mitzuhelfen zu wollen. Dagegen muß gesagt werden, daß die Landwirte nur mit Widerwillen sich den Anordnungen der Reichskommissars für die Überwachung der Ein- und Ausfuhr fügen. Auf einer am 4. Dezember in Münster abgehaltenen Konferenz verhalten die Vertreter der Landwirtschaft der Grenzgebiete zu bestreiten, daß überhaupt Viehschmuggel betrieben werde. Ein Vertreter der Bauernvereine erklärte sogar, daß die Landwirte die Verordnungen der Regierung und des Überwachungskommissars als große Schikane empfänden, die sie sich nicht länger gefallen lassen wollten. Dabei wurde festgestellt, daß die Bauernvereine ihre Mitglieder anweisen, die Aufsichtsführung ihres Viehbestandes nicht vorzunehmen, ebenfalls sollen Amtmänner in den Grenzgebieten den Landwirten von der Führung der Viehlisten abgeraten haben. Der Widerstand der Landwirte gegen die Bekämpfung des Viehschmuggels läßt die verschiedensten Schlüsse zu. Da es äußerst schwer ist, die Schmuggler abzufassen, weil sie das Vieh während der Grenze zutreiben, kann nicht mit Sicherheit gesagt werden, ob ein größerer oder kleinerer Teil der Landwirte der Grenzgebiete mit den Schmugglern in Verbindung stehen. Die Landwirte können sich aber von dem Verdachte reinigen, wenn sie, ebenso wie die anderen in Betracht kommenden Berufskreise sich in den Dienst der Bekämpfung des Viehschmuggels stellen. Tun sie dies, dann wird der Viehschmuggel überhaupt unmöglich werden.

Wie aus Bayern gemeldet wird, sind in der Nähe von Salzburg 13 Bauern wegen Viehschmuggels verhaftet worden, die den niedrigen Wasserstand der Salzach ausnützten und Vieh durch den Bach getrieben haben. Es ist also mit der Wahrscheinlichkeit zu rechnen, daß die Viehschmuggler in Verbindung mit den Landwirten der Grenzgebiete stehen und so ihr schmutziges Gewerbe zum Schaden der deutschen Bevölkerung betreiben. So muß dafür gesorgt werden, daß alle Arbeitnehmer nicht nur alles tun, um den Viehschmuggel unmöglich zu machen, sondern auch auf die ländlichen Bewohner der Grenzgebiete einwirken, daß auch diese dem Schmuggel von Vieh aufs entschiedenste entgegenzutreten.

Der Reichsausschuss des Reichstages hat auf Antrag Waldstein beschlossen, daß Viehschmuggel und Viehhandel mit Zuchtstaus von 1 bis 15 Jahren und mit Geldstrafe von mindestens

20 000 Mark bestraft werden soll. Wenn irgendwo abschreckende Strafen angebracht sind, dann hier, wo es sich um die Unterbindung der gemeingefährlichsten Bestrebungen handelt, die unsere Ernährung mit Fleisch, Milch und Fett auf das stärkste bedrohen.

Arbeiterbewegung.

Die Lohnbewegung in der Holzindustrie. Beim Abschluß des Reichsstaatsvertrages für das deutsche Holzgewerbe vom 8. Februar 1920 waren Durchschnittslöhne vereinbart worden, die in den sechs Ortsklassen betragen: 4,20, 3,95, 3,70, 3,45, 3,20 und 2,90 Mk. Im April wurden vom Deutschen Holzarbeiterverband neue Lohnforderungen gestellt, über die jedoch eine zentrale Verständigung mit dem Arbeitgeberverband für das deutsche Holzgewerbe nicht möglich war. Es wurde dann örtlich und für einzelne Bezirke verhandelt; verschiedene fanden auch Lohnkäufe statt. Eine wesentliche Lohnhöhung wurde dabei überall erreicht, doch waren die erzielten Zugeständnisse unterschiedlich. Durchschnittlich kann die bis zum Juni dieses Jahres erzielte Lohnhöhung auf 35 v. H. der vertraglichen Durchschnittslöhne geschätzt werden. Anfolge des außerordentlich schlechten Geschäftsganges konnten in der Folge weitere Lohnforderungen nicht gestellt werden, da jedoch die Lebenshaltungskosten unangeseht weiter stiegen, beschloß eine am 8. November abgehaltene Städtekonferenz des Deutschen Holzarbeiterverbandes, eine weitere Erhöhung in Höhe von 20 v. H. der vertraglichen Durchschnittslöhne zu fordern. Im Reichsarbeitsministerium traten am 8. Dezember die Parteivertreter unter dem Vorsitz des Regierungsrates Weigert zusammen. Nach stundenlangen Auseinandersetzungen, in denen die Unternehmer immer wieder betonen, daß sie außerstande seien, irgend welche Zugeständnisse zu machen, wurde schließlich eine Verständigung erzielt. Die Parteien erklärten ihr Einverständnis mit folgendem Voranschlag des Unparteiischen: „Alle Arbeiter und Arbeiterinnen erhalten auf die bestehenden Löhne am 13. Dezember 1920 eine Lohnzulage von 10 v. H. Für Arbeiter und Arbeiterinnen unter 20 Jahren beträgt diese Zulage 5 v. H. Um die gleichen Beträge erhöhen sich die vertraglichen Durchschnitts- und Mindestlöhne. Diese Lohnhöhung findet auf die bestehenden Akkordpreise sinngemäße Anwendung.“ Im Einverständnis der Parteien konnte zu Protokoll genommen werden, daß die beiderseitigen Vertreter sich verpflichten, ihren Mitgliedern die Annahme dieses Vorschlages zu empfehlen. Im Hinblick auf die herrschende Teuerung bedeuten zwar die 10 v. H. Lohnhöhung nicht viel, aber angesichts der schwierigen Wirtschaftslage ist es doch ein ganz ansehnlicher Erfolg. In nächster Zeit werden nun die Verhandlungen über den neuen Reichsstarif beginnen, was dabei herauskommen wird, läßt sich im Augenblick noch nicht sagen.

Der deutsche Bekleidungsarbeiter-Verband gegen Moskau. Vom 7. bis 9. Dezember tagte im Berliner Gewerkschaftshaus der Beirat des Deutschen Bekleidungsarbeiter-Verbandes, um u. a. zu der drohenden Spaltung der Gewerkschaften durch die kommunistische Zellenbildung Stellung zu nehmen. Anlaß zu dieser Stellungnahme gab besonders die zersetzende Tätigkeit einer Anzahl sich kommunisten nennenden Verbandsmitarbeiter in der eigenen Organisation. An dieser zersetzenden Tätigkeit hat selbst ein Beiratsmitglied, und zwar der Bevollmächtigte der Filiale Berlin, Schumacher, so erheblichen Anteil, daß sich der gesamte Beirat voller Entrüstung gegen Schumacher wenden mußte. In sechsstündiger, gründlicher Beratung wurde das Treiben der Gewerkschaftsleiter einstimmig und aufs härteste verurteilt. Mit 34 gegen 3 Stimmen wurde eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: „Der Beirat lehnt in völliger Übereinstimmung mit den Bezirksräten und Funktionären der Filiale Berlin die in dem provisorischen Statut des internationalen Rates der Gewerkschaften festgelegten Richtlinien und die Beschließungen der im Mai 1921 stattfindenden Konferenz der dritten Internationale mit aller Entschiedenheit ab. ... Insbesondere werden die organisatorisch-zersetzenden Bestrebungen durch kommunistische Zellenbildung nach den bekannten Moskauer Bedingungen auf das allerentstehendste verurteilt, und unsere Mitglieder aufgefordert, diesem Treiben mit allem Nachdruck entgegenzutreten. Wer diese Bestrebungen der Moskauer Internationale innerhalb unseres Verbandes unterstützt und fördert, stellt sich in offenen Gegensatz zu den Beschlüssen unseres Verbandstages, den Bestimmungen des Statuts und den Interessen unserer Mitglieder und somit außerhalb unserer Organisation.“ Die Tätigkeit Schumachers, die er vor den Berliner Industriellen ausgeübt hat, wurde ebenfalls einstimmig gebrandmarkt und mit 35 gegen 2 Stimmen nachstehende Entschließung angenommen: „Der Beirat mißbilligt auf das entschiedenste das Verhalten des Kollegen Schumacher, der in einer Verklärung Berliner Kaufleute und Industrieller ... den wirtschaftlich schädlichen Gegnern der modernen Arbeiterbewegung — einen Vortrag gehalten hat. Diese Handlung ist mit der Würde eines Vertreters der gewerkschaftlichen Klassenkampfbewegung und des ihm übertragenen Vertrauens durch die Organisation unvereinbar.“

Reich und Ausland.

Dreifacher Giftmord. Um seine Geliebte heiraten zu können, vergiftete der Arbeiter Kirschner aus Oberhausen (Oberschl.) seine Frau und seine beiden Kinder im Alter von 8 und 2 Jahren, indem er den Speisen Arsenik beimischte. Der Mörder und seine Geliebte sind nach einer Meldung aus Heutigen Mittwoch verhaftet worden.

Großfeuer. In Landsberg a. W. brannte die Maschinenfabrik von Höhne & Sohn vollständig nieder.

Feuer im Berliner Polizeipräsidium. Ein Feuer brach Donnerstags in den frühen Nachmittagsstunden im Hauptgebäude des Polizeipräsidiums Berlin an der Stadtbahnhofsseite aus. Die Flammen vernichteten in den Räumen des Einwohnermeldeamtes, wo große Regale mit Hunderttausenden von Registerkarten aufgestellt sind, dieses Material. Die Flammen fanden reichliche Nahrung. Der alarmierte Feuerwehrgelangte erst spät, das Feuer zu löschen. Der Schaden dürfte sehr erheblich sein.

Durch flüssiges Eisen getötet. Nach einer Meldung des Berliner Tageblattes aus Eisen wurde ein Arbeiter der Firma Hölshen die Viehkarne mit flüssigem Eisen. Der Inhalt überkühlte drei Arbeiter, die vollständig verbrannten.

Schweres Eisenbahnunglück in Kötzingen. Ein fast ausschließlich mit Bergleuten besetzter, in der Richtung Saarbrücken—Saarbrücken fahrender Verdonnungszug stieß am Samstag in der Station Kötzingen a. Ld., angeblich wegen Ueberfahrens des Haltesignals, auf einen stehenden Güterzug. Bei dem Zusammenstoß wurden einige Bergleute zerrüttet. Bisher wurden sieben Tote und fünf Schwerverletzte festgestellt. Die Unglücksstelle bietet ein grauenvolles Anblick. Alle Eisenbahnwerkstättenarbeiter der Umgebung sind zu Bergungsarbeiten abberufen worden. Ein Hilfszug zur Bergung der Toten und Schwerverletzten ist eingetroffen.

Theater und Musik.

Das Sanattheater, unsere Bühne vor dem Holstentore, pflegt in der Hauptrolle die Operette, ohne aber darüber das Schau- und Lustspiel zu vernachlässigen. Es konnte sogar mehrfach die höchste erfreuliche Wahrnehmung gemacht werden, daß sich der Spielplan, seitdem die Herren Ludewigs und Erasmi die Leitung in die Hand genommen haben, qualitativ ganz bedeutend gehoben hat. Es zeigte sich ein recht erfreuliches Vorwärtstreben. Gewiß, nicht alles, was im Schau- und Lustspiel zur Aufführung gelangte, konnte als literarische Großtat gewertet werden; aber von einem Geschäftstheater dürfte man unter solchen Verhältnissen billigerweise nicht allzu sehr verlangen. Um so größer war die Enttäuschung, die wir Mittwoch erleben mußten. Zur Aufführung gelangte ein „großes Sensationschauspiel“, eine amerikanische Geschichte in sieben Bildern, unter dem Titel „Geschäftsleute“ (Die Frau, die ihren Mann tötete). Ein großer Unbekannter namens Ernst Balda hat das Epos nach dem Original des Amerikaners Edwin Garrick bearbeitet. Mit diesem „großen Sensationschauspiel“ ist man nun glücklicherweise (richtiger: unglücklicherweise) wieder da angelangt, wo das Sanattheater in den letzten Jahren stand, bis der geistige und moralische Zusammenbruch der Holstentorbühne nicht mehr zu verheimlichen war. Im Herbst d. J. haben dann die Herren Ludewigs und Erasmi mit glücklicher Hand das Steuer kräftig herumgeworfen, und es ist ihnen gelungen, das stark gekunkelte Renommee des Theaters sichtbar zu haben. Es machte wieder Vergnügen, das Sanattheater zu besuchen. Und nun auf einmal dieser schwere Rückfall in die Verwahrlosung? Wir warnen! Damit verflüchtet man das Vertrauen wieder, das man sich eben erst so mühsam erworben hat, und wird trotzdem die Konkurrenz mit dem Kino nicht aufnehmen können, weil die millionenschwere Lichtspielbühne alle Triumphe reißt in der Hand hält. Der erwartete Gewinn für das Sanattheater wird ausbleiben, aber der Ruf der Bühne darüber empfindlich leiden. Man darf dem Kino-Tausel auch nicht den kleinsten Finger reichen. Ein großer Aufwand ward so schmachlich vertan. Hildegard Röhrs, Direktor Erasmi und Paul Hildebrand, die Träger der Hauptrollen, sollen wenigstens hilfsweise erwählt werden. Im übrigen nochmals: Hände weg!

Spiel, Sport und Körperpflege.

Der Freie Wassersportverein veranstaltet am Sonntag, dem 19. Dezember, eine Besichtigung des St. Annen-Museums. Treffen um 1 1/2 Uhr bei Lender, Hundestraße.

Ein spannender Ringier-Wettstreit zwischen dem Athletenklub „Atlas“ (Lübeck) und dem Rittsportklub Elmshorn findet Sonntag, den 19. Dezember, mittags 2 Uhr, im „Kolosseum“ statt. Die beiden Vereine standen bei dem großen Ringierwettstreit des 9. Kreises des Arbeiter-Athleten-Bundes Deutschlands an erster Stelle.

Fortsetzung der Geschäftlichen Rundschau von Lübeck. ♦♦ C.

Hotel Stadt Hamburg, Lübeck.

Weißer Engel Jeden Sonntag: **Grosser Ball.**
Endstation der Straßenbahn-Linie 1.

Uhren-Henke, Gr. Burgstr. 51. Anerkannt vorz. Bezugsquelle für Uhren, Gold- u. Silberw., sowie Trauringe. Fachm. Ausführung auch schwieriger Repar. in eig. Werkst.

B. Dittmer, Schuhbesohlanstalt, Fühnhaus Nr. 7

F. Fränkel, Billige Bezugsquelle in echten Lederwaren, Koffern u. Reiseartikeln
Breite Str. 35 und 37

Elektrische Artikel aller Art preiswert i. Spezialhaus „ELEKTRA“, Tel. 3280, Königstraße 62.

Alfons Helle Dankwartstraße 40. Werkstatt f. Holzmalerei und Möbellackierung.

Franz Wehrendt, Balauertstr. 35, Tel. 8948. An- u. Verk. sämtl. Kleid. Wäsche, Fußzeug, Bett.

Frau F. Jacobson, Glockengießersstraße 44.

Margarete Rabe, Putz- u. Mähtenbucke 2.

J. Baurenfeld, Schuhw., Mühlensstr. 34.

Färberei Karstadt & Laurisch Geniner Straße 46, Telefon 1158. Chemische Reinigung — Teppichkloppwerk. Läden: Holstenstraße 14, Beckergstraße 31, Breite Straße 85-87, Fackendurger Allee 11 und 72.

F. W. Tietz, Peizerstr. 24, Fernsprecher 948. Brennmaterialien • Transporte aller Art.

Friedr. Michael Gartensamereien, Breite Str. 93, Tel. 2014.

Wolle spinn und färbt H. BÖSSEL, nur Huxstraße 87.

C. G. Torkuhl, Fühnhaus 12. Wäsche, Aussteuer- u. Herrenartikel.

R. Kössling, Königstr. 121, Tel. 2497. Seilerw., Ang.-Ger., Fischn.

E. Steen, Wahnstraße 88. Bunties Tongeschirr.

Fr. Kempke, Königstr. 123, Tel. 3518, Fahrk. Karbidl., Wringm.

W. H. Ginke, Anfert. f. Herrengarderobe Königl. 48a.

Karl Kleinfeld, Bahnhofstraße 8. Reiseelektrik, Papiergeschäft.

Johannisstr. 14 Pianos

Hausmann Stuhlen Reparaturen.

Carl Topp Inh. Gg. Jürb, Mariesgr. 34, Antiquitäten-Haus.

C. Grimm Nachf. Schlumacherstraße 6. Leder — Schälteslepper. Zubehörtartikel. T. 2029.

Dentist R. Düfter, Breitestraße 44 II.

E. Luthge, Johannisstr. 43 I, Damen-Frisier-Salon.

Dr. Drümmer, Fackend., Allee 64, Fahrradhül. u. Rep.-Wkst.

Bettenhaus Karstadt Holstenstraße.

Otto Gattermann, Ingenieur, Bäuererf. 17. Inhaber der Lübecker Meßwaren-Fabrik.

Schwartau Zigarren, Zigaretten, Rauchtobak in all. Preis., nur erste Fabrik., Zigarren-Spezialhaus **Georg J. F. Schmidt,** Bahnhofstr. 2, Endstat. der Straßenbahn. • Marktpavillon: Schokolade, Konfitüren, Zigarren, Zigaretten, Reiseandenken.

Kurhaus Schwartau, Hotel und Restaurant I. Ranges, anerkannt vorz. Küche • Sool-, Moor- und med. Bäder im Hause

Waldhalle: Tägl. Konzert Beliebter Ausflugsort der Lübecker.

Geertz Hotel, am Riesebusch. Jed. Sonntag: Konzert. Riesebuschhalle: Tanzkränzchen.

Hotel Lübecker Hof, am Markt: Tel. 1066.

Hotel Kronprinz Tel. 1257: Vereinslokal mit Saal und Kegelbahn

Aug. Hartkopf, Lübecker Straße 18, Tel. 1842: Kohl., Koks, Stroh, Häcksel: Gegründet 1855.

W. Wiencke, Lübeck. Str. 4, Tel. 2442. Autorep. Fahrräder, Nähmasch. **Herm. Schwabero** Zahnpraxis

Anna Martin Putz- und Modewaren. **Kaffeegarten Schwarz** vorm. Rogall. Am Riesebusch.

Kauft bei den in der Geschäftlichen Rundschau inserierenden Firmen!

Hotels, Restaurants, Cafés, Vergnügungen

Hotel-Restaurant J. Weidenfeller, Lübeck, Obertrave 5. Gute Küche — Zivile Preise — Weinstube.

Oppermanns Bahnhofs-Hotel Beim Holstentor — Fernruf 8488. Restaurant und Weinstube. Zentralheizung, elektr. Licht.

Restaurant „Zur schwarzen Dohle“ Hundestraße 41, empfiehlt Saal u. Klubzimmer f. Versamml. u. Festlichkeiten

Hotel „Drei Ringen“ Harry Hansastraße 3, Telephon 8478.

Friedrichshof: Tanz Mittwochs u. Sonntags

Rest. Everling, Schwart. Allee 89a und Vereine. Vorzügliche Küche.

Bernh. Brüggemann Rest. und Klublokal Schwart. Allee 14a, Saal, Klubz., Doppelkesselbahn

Café Opera Inh. J. R. Jacob, Ecke Breite Straße u. Beckergrube. Tägl. Künstlerkonzert. Neu eröffnet: Billard-Akademie.

Hansa-Theater Erste Lustspiel- und Operetten-Bühne, Moisinger Allee 18a, Telephon 610.

Biophon-Theater, Breite Straße 52. Nur die neuesten Schlager. Bevorzugte stadtbekannteste Lichtbildbühne.

Metropol-Lichtspiele, am Markt, gegenüber dem Rathaus. Stets neueste Schlager.

Stadthallen-Lichtspiele, Größte und vornehmste Lichtspielbühne Lübecks. Aufführg. 4—7 und 7—10 Uhr.

Konfitüren, Lebensm., Drogen usw.

Ludw. Hartwig Obertrave 8. Fernspr. 349. ist und bleibt die vorteilhafteste Bezugsquelle für **Hausfrauen!**

Hansa-Meierei, Fackenburg Allee 59.

Joh. Petersen, Hansastraße 48 a. Telephon 1761. en gros :: Spezial-Butterhandlung :: en detail.

Willi Nehls Nchf. M. Wallat, feiner Lebens- u. Genussmittel, liefert beste Ware zum billigsten Preis :: Kupferschmiedestr. 6—8.

Joh. Wiegers, Balauerföhr 26/28. Kolonialw., Getreide, Holz- und Kohlenhandlung, Gastwirtschaft.

Paul Ove, W. Süke Nachfg., Warendorfer, Einkaufsquelle für Kolonialwaren, Kartoffeln, Feuerung. Handblockwagen stets vorrät.

Heinr. Vorrath, Spezial-Butterhandl. Adlerstraße 43, Fernruf 1640.

H. Roßbach, Fackenburg Allee 19b. Spezialgeschäft für frische u. geräuch. Fische aller Art, Fettw., Kons., Obst, Süßfr.

Hans Wede, Schwart. Allee 5, Fernsprecher 1809. Kolonialwaren, Zigarren.

Johannes Koch, Fischergrube 90. Kolonialwaren, Fettwaren.

Rud. Jäde, Beckergrube 70, Tel. 8622. Spezialgeschäft für Delikatessen und Fettwaren.

Heinr. Wiegels Nchf. Henry Kolonial- und Fettwaren, Fischergrube 60.

Friedr. Weingärtner, Johannsstraße 3. Konfitüren und Delikatessen.

Otto Hinke, Fünfhaus 1. Beste Bezugsquelle für Delikatessen und Fettwaren.

Carl Heese, Obst- und Süßfrüchte, Holstenstraße 14.

Carl Schröder Radl, Inh. A. Gedts, Große Burgstraße 7. Kolonialwaren, Konfitüren, Delikatessen.

Otto Baake, Maria B. Baake, Margareta, Käse

Carl Heese, Obst- und Süßfrüchte, Holstenstraße 14.

Carl Heese, Obst- und Süßfrüchte, Holstenstraße 14.

Carl Heese, Obst- und Süßfrüchte, Holstenstraße 14.

Geschäftliche Rundschau u. Zeitungs-Dauer-Fahrplan.

C. Lillberg, Huxstraße 92. Rucherische, Delikatessen.

Scharnbergs Nachf. Inh. L. Richter, Kohlen, Markt 5. Beste Bezugsqu. für alle Fett- und Würstwaren.

Heinrich Franck, Wahnstr. 67. Fettwaren.

Konfitüren Herm. Voss, Große Burgstraße 48.

Burg-Drogerie Herm. Röttger, Gr. Burgstr. 44. Tel. 1010. Toiletten-Artikel, Farben, Tapeten.

W. Weichert, Stempel-, Türschilder, Gravierungen Beckergrube 15.

Bankhaus Fritz Klemstedt, Komm. Ges. Lübeck, Holstenstr. 5, Telefon 983, 8173. Tel.-Adr.: Nordbank. Reichsbankgürokonto. Erledigung sämtlicher Bankgeschäfte. Geschäftsstelle: Timmendorfer Strand, Wolbergstraße 5.

Alwin Karstadt, Dampfärberei, chemische Reinigung, Hauptannahme: Holstenstraße 18. Tel. 111. Fabrik und Kontor: Meierstraße 19. Tel. 313. Filialen: Huxterdamm 10, Große Burgstraße 35, Friedenstraße, Ecke Warendorferstraße.

Alwin Karstadt, Dampfärberei, chemische Reinigung, Hauptannahme: Holstenstraße 18. Tel. 111. Fabrik und Kontor: Meierstraße 19. Tel. 313. Filialen: Huxterdamm 10, Große Burgstraße 35, Friedenstraße, Ecke Warendorferstraße.

Alwin Karstadt, Dampfärberei, chemische Reinigung, Hauptannahme: Holstenstraße 18. Tel. 111. Fabrik und Kontor: Meierstraße 19. Tel. 313. Filialen: Huxterdamm 10, Große Burgstraße 35, Friedenstraße, Ecke Warendorferstraße.

Alwin Karstadt, Dampfärberei, chemische Reinigung, Hauptannahme: Holstenstraße 18. Tel. 111. Fabrik und Kontor: Meierstraße 19. Tel. 313. Filialen: Huxterdamm 10, Große Burgstraße 35, Friedenstraße, Ecke Warendorferstraße.

Alwin Karstadt, Dampfärberei, chemische Reinigung, Hauptannahme: Holstenstraße 18. Tel. 111. Fabrik und Kontor: Meierstraße 19. Tel. 313. Filialen: Huxterdamm 10, Große Burgstraße 35, Friedenstraße, Ecke Warendorferstraße.

Alwin Karstadt, Dampfärberei, chemische Reinigung, Hauptannahme: Holstenstraße 18. Tel. 111. Fabrik und Kontor: Meierstraße 19. Tel. 313. Filialen: Huxterdamm 10, Große Burgstraße 35, Friedenstraße, Ecke Warendorferstraße.

Alwin Karstadt, Dampfärberei, chemische Reinigung, Hauptannahme: Holstenstraße 18. Tel. 111. Fabrik und Kontor: Meierstraße 19. Tel. 313. Filialen: Huxterdamm 10, Große Burgstraße 35, Friedenstraße, Ecke Warendorferstraße.

Alwin Karstadt, Dampfärberei, chemische Reinigung, Hauptannahme: Holstenstraße 18. Tel. 111. Fabrik und Kontor: Meierstraße 19. Tel. 313. Filialen: Huxterdamm 10, Große Burgstraße 35, Friedenstraße, Ecke Warendorferstraße.

Alwin Karstadt, Dampfärberei, chemische Reinigung, Hauptannahme: Holstenstraße 18. Tel. 111. Fabrik und Kontor: Meierstraße 19. Tel. 313. Filialen: Huxterdamm 10, Große Burgstraße 35, Friedenstraße, Ecke Warendorferstraße.

Alwin Karstadt, Dampfärberei, chemische Reinigung, Hauptannahme: Holstenstraße 18. Tel. 111. Fabrik und Kontor: Meierstraße 19. Tel. 313. Filialen: Huxterdamm 10, Große Burgstraße 35, Friedenstraße, Ecke Warendorferstraße.

Alwin Karstadt, Dampfärberei, chemische Reinigung, Hauptannahme: Holstenstraße 18. Tel. 111. Fabrik und Kontor: Meierstraße 19. Tel. 313. Filialen: Huxterdamm 10, Große Burgstraße 35, Friedenstraße, Ecke Warendorferstraße.

Alwin Karstadt, Dampfärberei, chemische Reinigung, Hauptannahme: Holstenstraße 18. Tel. 111. Fabrik und Kontor: Meierstraße 19. Tel. 313. Filialen: Huxterdamm 10, Große Burgstraße 35, Friedenstraße, Ecke Warendorferstraße.

Alwin Karstadt, Dampfärberei, chemische Reinigung, Hauptannahme: Holstenstraße 18. Tel. 111. Fabrik und Kontor: Meierstraße 19. Tel. 313. Filialen: Huxterdamm 10, Große Burgstraße 35, Friedenstraße, Ecke Warendorferstraße.

Alwin Karstadt, Dampfärberei, chemische Reinigung, Hauptannahme: Holstenstraße 18. Tel. 111. Fabrik und Kontor: Meierstraße 19. Tel. 313. Filialen: Huxterdamm 10, Große Burgstraße 35, Friedenstraße, Ecke Warendorferstraße.

Alwin Karstadt, Dampfärberei, chemische Reinigung, Hauptannahme: Holstenstraße 18. Tel. 111. Fabrik und Kontor: Meierstraße 19. Tel. 313. Filialen: Huxterdamm 10, Große Burgstraße 35, Friedenstraße, Ecke Warendorferstraße.

Alwin Karstadt, Dampfärberei, chemische Reinigung, Hauptannahme: Holstenstraße 18. Tel. 111. Fabrik und Kontor: Meierstraße 19. Tel. 313. Filialen: Huxterdamm 10, Große Burgstraße 35, Friedenstraße, Ecke Warendorferstraße.

Alwin Karstadt, Dampfärberei, chemische Reinigung, Hauptannahme: Holstenstraße 18. Tel. 111. Fabrik und Kontor: Meierstraße 19. Tel. 313. Filialen: Huxterdamm 10, Große Burgstraße 35, Friedenstraße, Ecke Warendorferstraße.

Alwin Karstadt, Dampfärberei, chemische Reinigung, Hauptannahme: Holstenstraße 18. Tel. 111. Fabrik und Kontor: Meierstraße 19. Tel. 313. Filialen: Huxterdamm 10, Große Burgstraße 35, Friedenstraße, Ecke Warendorferstraße.

Alwin Karstadt, Dampfärberei, chemische Reinigung, Hauptannahme: Holstenstraße 18. Tel. 111. Fabrik und Kontor: Meierstraße 19. Tel. 313. Filialen: Huxterdamm 10, Große Burgstraße 35, Friedenstraße, Ecke Warendorferstraße.

Alwin Karstadt, Dampfärberei, chemische Reinigung, Hauptannahme: Holstenstraße 18. Tel. 111. Fabrik und Kontor: Meierstraße 19. Tel. 313. Filialen: Huxterdamm 10, Große Burgstraße 35, Friedenstraße, Ecke Warendorferstraße.

Alwin Karstadt, Dampfärberei, chemische Reinigung, Hauptannahme: Holstenstraße 18. Tel. 111. Fabrik und Kontor: Meierstraße 19. Tel. 313. Filialen: Huxterdamm 10, Große Burgstraße 35, Friedenstraße, Ecke Warendorferstraße.

Alwin Karstadt, Dampfärberei, chemische Reinigung, Hauptannahme: Holstenstraße 18. Tel. 111. Fabrik und Kontor: Meierstraße 19. Tel. 313. Filialen: Huxterdamm 10, Große Burgstraße 35, Friedenstraße, Ecke Warendorferstraße.

Alwin Karstadt, Dampfärberei, chemische Reinigung, Hauptannahme: Holstenstraße 18. Tel. 111. Fabrik und Kontor: Meierstraße 19. Tel. 313. Filialen: Huxterdamm 10, Große Burgstraße 35, Friedenstraße, Ecke Warendorferstraße.

Alwin Karstadt, Dampfärberei, chemische Reinigung, Hauptannahme: Holstenstraße 18. Tel. 111. Fabrik und Kontor: Meierstraße 19. Tel. 313. Filialen: Huxterdamm 10, Große Burgstraße 35, Friedenstraße, Ecke Warendorferstraße.

Alwin Karstadt, Dampfärberei, chemische Reinigung, Hauptannahme: Holstenstraße 18. Tel. 111. Fabrik und Kontor: Meierstraße 19. Tel. 313. Filialen: Huxterdamm 10, Große Burgstraße 35, Friedenstraße, Ecke Warendorferstraße.

Alwin Karstadt, Dampfärberei, chemische Reinigung, Hauptannahme: Holstenstraße 18. Tel. 111. Fabrik und Kontor: Meierstraße 19. Tel. 313. Filialen: Huxterdamm 10, Große Burgstraße 35, Friedenstraße, Ecke Warendorferstraße.

Alwin Karstadt, Dampfärberei, chemische Reinigung, Hauptannahme: Holstenstraße 18. Tel. 111. Fabrik und Kontor: Meierstraße 19. Tel. 313. Filialen: Huxterdamm 10, Große Burgstraße 35, Friedenstraße, Ecke Warendorferstraße.

Alwin Karstadt, Dampfärberei, chemische Reinigung, Hauptannahme: Holstenstraße 18. Tel. 111. Fabrik und Kontor: Meierstraße 19. Tel. 313. Filialen: Huxterdamm 10, Große Burgstraße 35, Friedenstraße, Ecke Warendorferstraße.

Karl Schnoor Wickede-straße 14; Beste Bezugsquelle für Fische u. Delikatessen.

H. Matern Konfitüren, Delikatessen. u. Fettwaren. Pfaffenstraße 7. Fernspr. 8366

Heinz Thoms dänisches Lebensm. Mag. Huxstr. 87, T. 8748.

Avig. Carstens Dorne-straße 14a. Delikatessen u. Fettwaren

Otto Sebbke Drogen u. Kolonialwaren, Fackelnb. All. 70.

Fortuna-Drogerie, Georg Knoop Moisinger Allee 6a. Fernruf 2376.

Drog. Aug. Präsch, Mühlenstr. 1941 Drogen, Farben, Fußbodenöle, Gummimittel.

Rauchwaren usw.

Friedr. Nagel, Markt 14. Zigarren, Zigaretten, Tabake in bekannt guten Qualitäten zu billigsten Preisen.

Wendlandt & Weirich Kolonialw., Tab. u. Zig. Glockengießerstr. 10 T. 2414

Johs. Beth Adlerstr. 86. Einkaufsqu. für Gemüse, Obst, Kolon. u. Fettw.

A. Beth Fünfhaus 22. Fettwaren best. Qualität.

Drogerie Schultz, Hansastraße 92.

„Zur Glocke“ Drogenh., „Zur Glocke“ Alb. West-phal, Glockengießerstr. 46

Ernst Meyer Dornestr. 8 Tel. 3495 Putz- und Modewaren

Ernst Meyer Dornestr. 8 Tel. 3495 Putz- und Modewaren

Ernst Meyer Dornestr. 8 Tel. 3495 Putz- und Modewaren

Ernst Meyer Dornestr. 8 Tel. 3495 Putz- und Modewaren

Ernst Meyer Dornestr. 8 Tel. 3495 Putz- und Modewaren

Ernst Meyer Dornestr. 8 Tel. 3495 Putz- und Modewaren

Ernst Meyer Dornestr. 8 Tel. 3495 Putz- und Modewaren

Ernst Meyer Dornestr. 8 Tel. 3495 Putz- und Modewaren

Ernst Meyer Dornestr. 8 Tel. 3495 Putz- und Modewaren

Ernst Meyer Dornestr. 8 Tel. 3495 Putz- und Modewaren

Ernst Meyer Dornestr. 8 Tel. 3495 Putz- und Modewaren

Ernst Meyer Dornestr. 8 Tel. 3495 Putz- und Modewaren

Ernst Meyer Dornestr. 8 Tel. 3495 Putz- und Modewaren

Ernst Meyer Dornestr. 8 Tel. 3495 Putz- und Modewaren

Ernst Meyer Dornestr. 8 Tel. 3495 Putz- und Modewaren

Ernst Meyer Dornestr. 8 Tel. 3495 Putz- und Modewaren

Ernst Meyer Dornestr. 8 Tel. 3495 Putz- und Modewaren

Ernst Meyer Dornestr. 8 Tel. 3495 Putz- und Modewaren

Ernst Meyer Dornestr. 8 Tel. 3495 Putz- und Modewaren

Ernst Meyer Dornestr. 8 Tel. 3495 Putz- und Modewaren

Ernst Meyer Dornestr. 8 Tel. 3495 Putz- und Modewaren

Ernst Meyer Dornestr. 8 Tel. 3495 Putz- und Modewaren

Ernst Meyer Dornestr. 8 Tel. 3495 Putz- und Modewaren

Ernst Meyer Dornestr. 8 Tel. 3495 Putz- und Modewaren

Ernst Meyer Dornestr. 8 Tel. 3495 Putz- und Modewaren

Ernst Meyer Dornestr. 8 Tel. 3495 Putz- und Modewaren

Ernst Meyer Dornestr. 8 Tel. 3495 Putz- und Modewaren

Ernst Meyer Dornestr. 8 Tel. 3495 Putz- und Modewaren

Ernst Meyer Dornestr. 8 Tel. 3495 Putz- und Modewaren

Ernst Meyer Dornestr. 8 Tel. 3495 Putz- und Modewaren

Ernst Meyer Dornestr. 8 Tel. 3495 Putz- und Modewaren

Aktienbierbrauerei.

Lachswehr-Allee 14—20.



Neuer Bierverlag Busch & Co. mittl. Mengstr. 30, neben dem Schabbelhaus, Fernsprecher 1313, empfehlen ihre Biere in tadelloser und funktionierender Bierfaß-Automaten v. 5 u. 10 Liter Inhalt, außerdem Porter u. versch. Flaschenbiere.

Weine und Spirituosen Groß- und Kleinverkauf Dan. Schön, Gr. Burestraße 24. Telephon 825.

Größtes Spezialhaus für Vereine und Hausgesellschaften.

Alfred Altschüler & Co. Dankwartgrube 34, Tel. 8406. Expedition nach dem gesamten Ausland, Lagerung, Versicherung Ab 1. Sept.: Beckergrube 69, Tel. 90.

H. C. Koch, Versicherungen aller Art. Preußische Lotterie-Einnahme.

Lübecker Fahnen-Fabrik Otto Rehboldt, Inh. Fritz Nottbohm, Altsstraße 7, Telephon 1119. Größtes Spezialhaus für Vereine und Hausgesellschaften.

Wilhelm Junge, Nebenhofstraße 8 Herren-Rasier- und -Friseur-Salon.

Ernst Frahm, Königs-straße 38. Friseur u. Toiletten-Art.

R. Grote, Friseur, Große Burgstraße 15. Massage, d. Gr. Burgstraße. Konkurrenzfrei!

Rich. Ahrens, Friseur, Beckergrube 81.

Otto Steinhagen, Dä-friseur, Beckergrube 7.

Herrengarderobe.

Gebr. Hirschfeld, Breite Str. 80/41, Telefon 106. Modehaus für Damen- und Kinderkonfektion.

Louis Duve Nachf., Große Burgstraße 32. Herrengarderobe, Maßanfertigung. Bill. Preise.

J. Fradl, Breite Straße 97. Handschuhe, Krawatten, Herrenartikel.

J. H. Pein, Markt 12. Beste Bezugsquelle für Manufakturwaren, Betten, Bettfed., Herr.-u. Knab.-Gard., Arb.-u. Berufskleid.

W. Heise, Königsstr. 28 gegenüber dem Katharineum. Anfertigung fein. Herren- und Damen-Garderoben. Gut sortiert. Stofflager. Bill. Preise. Tel. 9576.

Meta Schmidt Lange Reihe 21 a. Stets Neuheit in Damen- hüten :: Aufarbeitung getragener Hüte.

Franz Müller, Inhaber: Marlesgrube 81/88. Elegante Herrenmoden nach Maß. Streng solide Preise.

Betten-Duve, Große Burgstraße 32. Aussteuergeschäft, liefert billigst und tadellos.

Herm. Libnau, Schwartauer Allee 58/55. Gr. Auswahl, gute Waren, bill. Preise, reelle Bed.

Heinr. Beuck, Brocksstraße 25, Ecke Warendorferstr. Preiswerte Bezugsquelle für Manufakturwaren.

Allgemeines.

MARTENS & LAMPE Weingroßhandlung Fischergrube 78

Heinrich Boye, Kohlen-, Torf-, Brennholzhandlung empfiehlt alle Sorten Brennmaterialien. Lindenstraße 17 a. Telephon 918.

Friedr. Ihrke, Geibelplatz 2, Fernsprecher 8283. Prima Preßtorf und Brennholz aus erster Quelle. Eigene Torf- und Sägewerke.

Franz Genzmer, Fackelnb. Allee 10b Eisenwaren, Werkzeuge, Haus- und Küchengeräte.

Aug. Clusmann vorm. Frankenthal & Co., Breite Str. 45. Emaille, Küchengeräte, Glas, Porzellan.

Gebr. Steyer, Glas, Haus- u. Küchengeräte.

Hansa-Brauerei A.-G. empfiehlt bestergerahnte Biere hell u. dunkel. Fernruf 981. Fackelburger Allee.

B. Dauer-Fahrplan des Lübecker Volksboten.

Kategorie	W. bedient vor (Morgens)				Sonntags				W. bedient nach (Abends)			
	2-3.	2-4.	2-3.	2-4.	2-3.	2-4.	2-3.	2-4.	2-3.	2-4.	2-3.	2-4.
Lübeck- Hamburg	Abfahrt 6:00 W	7:45	10:00	11:25	100	304	420	720	818 D	920	1-3.	2-4.
Hamburg- Lübeck	Abfahrt 5:30 W	7:05	9:20	10:20	12:00	150	310	450 W	550	722	1-3.	2-3.
Lübeck- Büchen	Berlin ab 11:55	—	8:45 D	—	12:50	—	—	—	—	—	—	—
Lübeck- Neuen	Athen ab 5:50	8:00	10:00	11:00	12:00	13:00	14:00	15:00	16:00	17:00	18:00	19:00
Lübeck- Segeberg	Segeberg ab 5:55	8:00	10:00	11:00	12:00	13:00	14:00	15:00	16:00			